

2024

SÜDEN

Das Urlaubsmagazin für Baden-Württemberg

Genuss am Fluss

Der Württemberger
Tälerradweg

Ab aufs Floß

Handwerkskunst
im Schwarzwald

Echt nachhaltig

Sanfter Urlaub
am Bodensee

WASSERREICH SÜDEN

Baden-Württemberg
in seinem Element



14

BEIM FLÖSSERFEST

Wie der Schwarzwald sein altes Handwerk feiert



4 VON EIS BIS HEISS

Wasser in all seinen Aggregatzuständen

10 WASSER TUT GUT

Nachhaltige Urlaubsideen

20 NASS & BUNT

Die schönsten Bräuche

22 WASSERTASTING

In Bad Peterstal-Griesbach auf den Geschmack kommen

26 GENUSS VERBINDET

Städte an der Donau und ihre schönsten Plätze am Wasser

36 KURIOSE FAKTEN

Von abgetauchten Flüssen und Seen

44 AB INS KÜHLE NASS

Mikroabenteuer im Süden

Herzlich willkommen!

38

GUTES TUN

Familien Spaß auf der Enz: mit dem Kajak Müll sammeln

52

AUS LIEBE ZUM SEE

Bei „ECHT nachhaltig“-Partnern am Bodensee

58

GIVE ME MOOR

Im Ried: Bad Wurzburgs wertvoller CO₂-Speicher

66

MARK TWAIN AM NECKAR

Auf den Spuren des Bestsellerautors

70 WAS MIT WASSER

Wie die Städte des Südens für Abkühlung sorgen

74 SERVICE & KONTAKT

Wasser ist Leben. Es tut gut, denn es entspannt, heilt, bringt Spaß und Leichtigkeit und fordert uns manchmal zu Abenteuern heraus. Wenn wir auf einen See oder Fluss schauen, fühlen wir Glück. Deshalb tauchen wir in diesem Magazin ganz tief ein – mit Reisen rund ums wertvolle, wunderbare, erfrischende Nass. Wir brechen auf zu einer Genussstour an der Donau, besuchen nachhaltige Produzenten am Bodensee und schulen unseren Gaumen beim Mineralwassertasting. Wir feiern mit Flößern im Schwarzwald, paddeln, radeln und entdecken auf den Spuren Mark Twains den Neckar. Willkommen im Wasserreich Süden – und viel Freude beim Lesen und Abtauchen!

FLÜSSE-TOUR

Gemütliche Fahrt auf dem Württemberger Tälerradweg

32



46

ZUM REICHENAU-JUBILÄUM

Drei Menschen erzählen, was sie mit der Insel im Bodensee verbindet

Wenn die Natur schläft

Wie bitte, Eislaufen auf dem Bodensee? Das geht tatsächlich noch in manchen Wintern. Während der gesamte Bodensee zuletzt in den 1960er-Jahren komplett zugefroren war – die Einheimischen nennen das „Seegfrörne“ –, bildet sich auf dem flacheren Untersee schneller Eis. Die kleinen Schattenrisse cruisen auf Kufen über den sogenannten Gnadensee zwischen der Klosterinsel Reichenau und Hegne. Vor allem bei blauem Himmel ein unvergessliches Erlebnis – wobei man beim Betreten des Eises natürlich immer vorsichtig sein sollte.



Der besondere Tipp

WINTERWANDERN AM SEE

Solange das Eis noch nicht trägt, bietet sich ein sonniger Winterspaziergang mit Seeblick an, zum Beispiel auf dem Weinkundeweg zwischen Meersburg und Hagnau. Der Höhenweg ist zehn Kilometer lang, Lehrtafeln erklären den Weinbau – und zurück geht's direkt am Ufer.
echt-bodensee.de

VON EIS BIS HEISS

Wasser ist schön – in all seinen Aggregatzuständen. Es bringt Spaß, Freude, Erholung und ab und zu auch Abenteuer



Wo die Wasser fallen

Das ist vor allem an heißen Sommertagen ein wirklich erfrischendes Spektakel: eine Wanderung entlang von Quellen oder sogar zu einem Wasserfall – im Schwarzwald gibt's davon gleich mehrere. Die Triberger Wasserfälle (Bild) gehören mit 163 Metern Fallhöhe zu den höchsten in Deutschland. Auf drei verschiedenen Wegen können Wanderinnen und Naturfans sie erleben und ihre mächtige Kraft spüren. Tipp: Die Wasserfälle sind abends bis 22 Uhr beleuchtet – das schafft ganz besondere Lichtstimmungen. Lust auf noch mehr prickelnde Abkühlung? Auch der Todtnauer und der Fahler Wasserfall oder die Zweribach-Wasserfälle sind eindrucksvoll.



Der besondere Tipp

WIPFELGANG

Freiheit spüren: Wer sich traut, der spaziert einfach auf der 450 Meter langen „BLACKFORESTLINE“ über den Todtnauer Wasserfall. Die Hängeseilbrücke schwebt etwa 120 Meter über dem Boden und ein Stück über den Baumkronen.
blackforestline.de

Wie Nebel uns berührt

Herbstbild ohne Fluss: Das blaue Band, das sich lieblich durchs Durchbruchstal der Donau auf der Schwäbischen Alb schlängelt, ist fort. Stattdessen wabert Nebel – aber man ahnt es schon: Wenn die Sonne erst einmal richtig loslegt, wird die mystische Stimmung verschwinden. Also still genießen und staunen, hier, am Eichfelsen hoch über Beuron. Und dann etwas später durch den sonnigen Indian Summer auf der Alb wandern, zum Beispiel auf dem Premiumwanderweg „DonauWelle Eichfelsen-Panorama“, der knapp 15 Kilometer lang ist.



Der besondere Tipp

STILLE EINKEHR

Das Kloster Beuron kann man als Gast bei spirituellen Workshops mit Übernachtung erleben. Wer weltlichere Vergnügungen sucht: Ab Hausen im Tal, ganz in der Nähe, sind je nach Wasserstand Kanutouren möglich.
erzabtei-beuron.de;
donautal-touristik.de



WASSER TUT GUT

Eintauchen, sich abkühlen, genießen, trinken: Wasser hält uns am Leben. Und es ist ein rares Gut, mit dem wir sorgsam umgehen sollten. Diese Orte, Projekte und Ausflugsziele im Süden können uns inspirieren



„KLIMA ARENA“ in Sinsheim Fit für die Zukunft?

„Erhalten, was uns erhält“ lautet das Motto der „KLIMA ARENA“ in Sinsheim im nördlichen Baden-Württemberg. Das Museum lädt dazu ein, sich auf spielerische Weise mit Nachhaltigkeit und Ressourcen, dem Klimawandel und seinen Folgen, aber auch mit Lösungsansätzen zu befassen. Besucherinnen lernen, welche Tiere und Pflanzen im Moor und in anderen Ökosystemen heimisch sind, und was wir tun können, um sie zu erhalten. Das lebenswichtige Element Wasser spielt dabei eine zentrale Rolle. klima-arena.de

Zahlen & Fakten
aus dem Wasser-
reich Süden

**50.000
Kilometer**

Bäche und Flüsse
fließen durch
den Süden.

4.500

Seen gibt es in
Baden-Württemberg.

**50
Milliarden**
Kubikmeter Wasser
fasst der Bodensee
derzeit. Er versorgt etwa
**vier Millionen
Menschen**

mit Trinkwasser.

125 Liter

Trinkwasser verbraucht
ein Mensch im Süden
durchschnittlich am Tag.
Nur etwa 5 Liter davon
werden zum Kochen und
Trinken verwendet.



Ein Schwarzwald-
Ort zeigt, wie's geht:
Wasserversorgung
in Bürgerhand

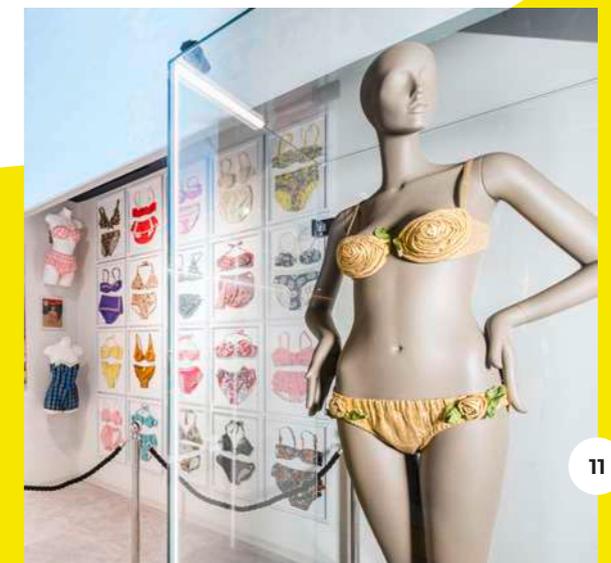


Unterkirnach und seine eigenen Quellen Selbstversorger

Hühner gackern auf dem Hof, im Gasthaus klimpern die Gläser, Kinder lachen auf dem Spielplatz: Im Schwarzwald gibt es noch Dörfer, in denen alles wie früher zu sein scheint. Unterkirnach ist so ein Ort. Was ihn ganz besonders macht? Unterkirnach versorgt sich komplett selbst mit Trinkwasser. 21 Quellen aus den Gebieten Marbental, Leimgrube und Schlegelwald liefern das lebensnotwendige Element, das dem Ort den Beinamen „Quellwasserdorf“ verschafft hat. unterkirnach.de

„BikiniARTmuseum“ Wie der Bikini die Welt eroberte

Was trägt Frau beim Schwimmen? Einen Bikini früher jedenfalls nicht. Seine Erfindung schlug 1946 riesige Wellen. Warum viele den Bikini anfangs skandalös fanden und welche Bademode ab etwa 1870 angesagt war, zeigt das „BikiniARTmuseum“ in Bad Rappenau. Und auch aktuelle Badekleidung spielt eine Rolle, wie etwa nachhaltig produzierte Bikinis aus alten Fischernetzen oder PET-Flaschen. bikiniartmuseum.com





ORNAMENTA
**KREATIV
IN DIE
ZUKUNFT**

Was wäre, wenn wir unsere Heimat im Rahmen eines Kulturprojekts einmal ganz neu denken? Genau das möchte die ORNAMENTA 2024 im Nordschwarzwald. Von Juli bis September diesen Jahres werden daher die Gemeinden der Region um fünf thematische Nachbarschaften erweitert. Diese neuen, imaginären Orte – Schmutzige Ecke, Zum Eros, Inhalatorium, Bad Databrunn und Solartal – greifen aktuelle Themen auf. Bad Databrunn widmet sich etwa unserem Umgang mit dem Wasser (Bild). Mit Ausstellungen, Performances, Galas und vielem mehr versucht die ORNAMENTA, Ideen zu sammeln und positive Perspektiven zu schaffen. Mit dabei sind auch regionale Unternehmen, Vereine und internationale Kreative – es wird also spannend. ornamenta2024.eu

Der Rhein im Süden
Endlich wieder ganz rein ...

Der Rhein ist mit seinen 1.232,7 Kilometern eine der wichtigsten Wasserstraßen Europas und ein Beispiel für gelungenen Umweltschutz. Begräbnungen und ungefilterte Abwässer machten den Fluss noch in den 1980er-Jahren unbewohnbar für viele Tier- und Pflanzenarten. Inzwischen wird dem Rhein stellenweise wieder Trinkwasser entnommen, und in den Naturschutzgebieten am Fluss erklingt das Zwitschern zahlreicher Vögel. Beim Goldwaschen an den Altrheinarmen in Weil am Rhein etwa kann man den Rhein urwüchsig erleben. Übrigens, ganze 437 Kilometer fließt der Rhein an der baden-württembergischen Grenze entlang, als Trennlinie zur Schweiz, zum Elsass und zu Rheinland-Pfalz.

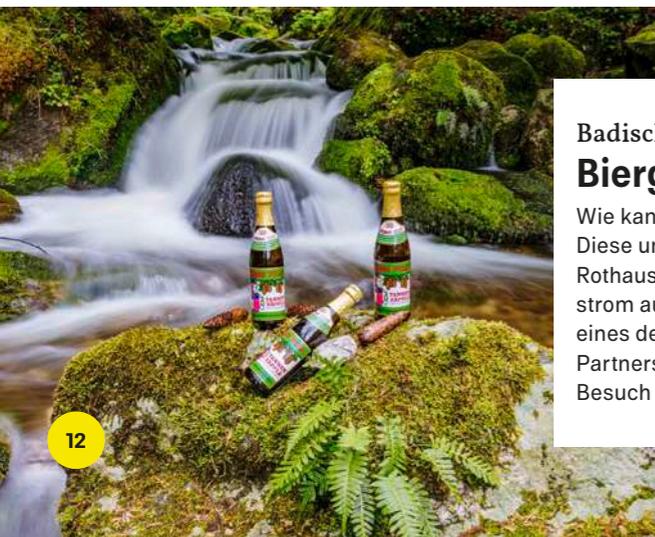


Unterwegs mit Gewässerführern
Auf Entdeckertour

Rhein und Donau, Argen und Elz, Neckar und Rems – die Flüsse in Baden-Württemberg sind so vielseitig wie die Regionen, durch die sie fließen. Und doch sind sie alle einzigartig. Was sie jeweils ausmacht und wer an ihren Ufern lebt, zeigen 140 ausgebildete Gewässerführer. Gemeinsam mit ihnen kann man sich auf Expedition begeben, Geschichten und Sagen kennenlernen oder am Wasser kreativ werden.

Auf Wasser-Rallyes und bei Touren verbinden die Expertinnen und Experten die Vermittlung von Wissen mit Spaß. gewaesserfuhrer.de

Galerie



Badische Staatsbrauerei Rothaus
Biergenuss mit Ökostrom

Wie kann man dank einer Hackschnitzelanlage CO₂-neutral Bier brauen? Diese und viele weitere Fragen beantwortet die Badische Staatsbrauerei Rothaus bei der Brauereiführung. Die Brauerei nutzt zu 100 Prozent Ökostrom aus der Region und bezieht ihr Brauwasser aus eigenen Quellen. Als eines der ersten Unternehmen ist Rothaus auch Teil der „Unternehmens-Partnerschaft Klimabündnis BaWü“. Und Bier probieren? Darf man beim Besuch natürlich auch. rothaus.de



Rulantica in Rust
Kraft der Sonne

Um die Wette rutschen oder den freien Fall ins Wasser erleben? 14 thematisierte Bereiche und viele Attraktionen rund um die Mystik und Schönheit des Nordens machen die Wasserwelt Rulantica zum actionreichen Ausflugsort. Das Beste: Rulantica setzt dabei auch auf Nachhaltigkeit. So wird etwa das Wasser im Wildbach Vildström über Nacht in einer Art riesigen Thermoskanne warmgehalten. Den Strom liefert eine eigene Photovoltaikanlage, die mehr als 1,1 Millionen Kilowattstunden Strom produziert. europapark.de/rulantica

Nach dem letzten Feinschliff an Land werden die Stämme ins Wasser gestoßen und seitlich am Floß befestigt

Schwarzwald

ES LEBE DIE TRADITION

Lange wurde Holz auf Flüssen transportiert. Dann kam die Eisenbahn. Wie schön, dass das Handwerk der Flößerei heute wieder lebendig ist und wertgeschätzt wird. Beim Flößerfest in Schiltach etwa

📷 ANNA MONTERROSO CARNEIRO 📷 ANDREAS WEISE

Erhitzen, eindrehen, einweichen: So einfach wird aus einem Stock ein Seil zum Floßbinden gemacht



Die Geschichte der hübschen Stadt Schiltach ist eng mit der Flößerei verbunden



Kein Flößerfest ohne Floß. Auf dem Pendelfloß werden die Gäste über die Kinzig zur Festwiese gefahren



Auch diese Tradition wird bewahrt: Frauen in der Tracht des Schiltacher Ortsteils Lehengericht

Krachend und knackend dreht sich der Stock unter den behandschuhten Händen des Flößers. Was vor wenigen Sekunden noch der feste Ast eines Haselnussstrauchs war, wird unter den staunenden Augen der kleinen Zuschauergruppe erst geschmeidig und dann zu einem hübschen, etwas ausgebeulten Kranz gedreht und verknotet. „Fertig“, sagt Andreas, fährt sich mit dem weißen Hemdsärmel über die verschwitzte Stirn und hält mit der anderen Hand stolz den Haselnusskranz in die Höhe. „Wenn man die Wiede jetzt noch für zwei bis drei Tage ins Wasser legt, wird sie geschmeidig wie ein Seil.“ Lächelnd drückt er das kleine Holzkunstwerk einer jungen Frau in die Hand, die das Schauspiel interessiert beobachtet hat. Die Männer haben heute auf dem Flößerfest in Schiltach schon genug Kränze für den Eigenbedarf gedreht – ab jetzt wird verschenkt.

Ein uraltes Handwerk

Schiltach und die Flößerei sind eng miteinander verwoben. Die lang gezogene Stadt im Schwarzwald, die an der engsten Stelle des Kinzigtals steht, war lange Zeit eine Art Umschlagplatz der Holzwirtschaft. Dort, an der großen Lehewiese, wo die Schiltach in die Kinzig mündet, war früher einer von vielen Arbeitsplätzen der Flößer. Als Tagelöhner bereiteten sie dort die Baumstämme vor, bohrten Löcher und banden die Stämme mit den Wieden längs zu sogenannten Gestören aneinander. Mehrere Gestöre wurden dann zu Gestörfloßen zusammengefügt. Diese waren gleichzeitig Transportmittel und Ware und wurden von

SPURENSUCHER

Der Flößerei begegnet ihr gleich an mehreren Orten. Auf dem 32 Kilometer langen Flößerpfad zum Beispiel, der von Loßburg nach Wolfach führt. Und im Flößermuseum in Schiltach, das von April bis November geöffnet ist.

den Flößern über teilweise halsbrecherische Flussabschnitte in das 70 Kilometer entfernte Kehl transportiert, wo die Kinzig in den Rhein mündet.

Tradition zum Anfassen

Die Stimmung auf dem Flößerfest ist ausgelassen. Viele Gäste haben auf den langen Sitzgarnituren Platz genommen, schunkeln zur Musik oder unterhalten sich. Andere spazieren über das Gelände und besuchen die Flößer an ihren Stationen, an denen sie die traditionelle Holzarbeit vorführen. Ein langes Gestörfloß liegt schon in der Kinzig und bewegt sich sanft im Wasser.

Obwohl es schon ziemlich fahrtüchtig aussieht, wird das Floß heute auf dem Fest erweitert. Ein Vereinsmitglied steht auf einem Gestör gegenüber der Bohr-Station und wartet, auf

den Flößerhaken gestützt, auf seinen Einsatz. Am Ufer bearbeiten fünf Flößer abwechselnd mit Axt und Wiedbohrer, einem Werkzeug, das aussieht wie ein übergroßer Korkezieher, die Baumstämme. Sie bohren Löcher in den Zapf und Schnetz der Stämme, das dünne und das dicke Ende. Danach stoßen sie den Stamm in den Fluss, wo er mit dem Flößerhaken an das Gestör herangezogen und mit den Wieden festgemacht wird.

Die Arbeit der Flößer war vielseitig und bestand nicht nur aus dem Floßbau und dem Abfahren. Trotzdem drehte sich für die meisten von ihnen das ganze Jahr um den wertvollen Baustoff Holz. Im Winter waren viele Flößer

in den Bergen unterwegs, fällten das bestellte Holz, befreiten es von Ästen und Rinde und transportierten es über sogenannte Riesen, eine Art Rodelbahn, in die Flusstäler, wie das der Kinzig. Im Frühjahr, wenn das Wasser der Flüsse hoch war, wurden kleinere Stämme und Hölzer Richtung Rhein getriftet, also auf dem Wasser treiben gelassen. Das war die einfachste Transportart. Die Fahrt musste aber dennoch begleitet werden, um verkantete Hölzer wieder zu lösen. In guten Jahren wurden bis zu 30.000 Kubikmeter Holz zum Rhein getriftet. Das ist eine Holzmasse von 30 Kilometern Länge, einem Meter Höhe und Breite. Die großen Stämme brachte man von April bis November in Form von Gestörflößen in das untere Kinzigtal. Das Holz wurde dort zu riesigen Rheinflößen zusammengebunden und weitertransportiert. Für die Flößer ging es anschließend zu Fuß zurück nach Schiltach. Im darauffolgenden Winter begann der Kreislauf aufs Neue.

Feuer und Funkenflug

Die Luft über den schwarzen Kohlen flirrt vor Hitze. Schmied Sebastian zieht das Eisen aus dem clever improvisierten Schmiedefeuer, das er auf einem Kohlegrill zwischen den Wiedendrehern und der Kinzig angefacht hat. Schnell dreht er sich einmal um seine Achse, legt das vor Hitze rot glühende Eisen auf den Amboss und beschlägt es mit dem Hammer. Er ist dabei, einen Floßhaken zu schmieden. „Das ist ein geschwungener Haken, der auf einen starken Stock gesteckt wird“, erklärt der Schmied der kleinen Menschenmenge, die, angezogen vom Feuer und den Funken, neugierig um die kleine Schmiedestation steht. Der Floßhaken war ein wichtiges Werkzeug der Flößer. Damit konnten sie das Holz gut greifen und drehen. Sebastian ist der einzige Darsteller auf dem Fest, der kein



Auch das Holzfällen gehörte zur Arbeit des Flößers – und wird auf dem Fest vorgeführt



Thomas Kipp hat den Flößerverein mitgegründet

„Unser Ziel ist es, die Flößerei zu erforschen und für die Nachwelt zu erhalten.“

THOMAS KIPP, FLOSSMEISTER

Mitglied in einem Flößerverein ist. Alle anderen gehören entweder zum Schiltacher oder zum Wolfacher Verein, die gemeinsam das Fest ausrichten.

Das Ende und die Wiedergeburt der Flößerei

Durch den Ausbau der Eisenbahn endete die Arbeit der Kinzigtaler Flößer. Das Handwerk, das jahrhundertlang vom Vater an die Söhne weitergegeben worden war, geriet in Vergessenheit und mit ihm das tief verwurzelte Wissen über die Flüsse und die Bäume. Im Frühjahr 1998, über 100 Jahre nachdem das letzte Floß die Kinzig hinabgefahren war, wurde der Schiltacher Flößerverein gegründet, um das alte Erbe wiederzubeleben. Mit großem Erfolg, wie die Gäste des Flößerfests

bestätigen können. Die modernen Flößer gehen zwar in den Wintermonaten nicht mehr in den Wald, um Bäume zu fällen. Aber sie bauen und fahren die Gestörflöße genau so wie früher. Mit ihrer intensiven Forschungsarbeit und der Liebe zur Tradition haben sie das immaterielle Kulturerbe wieder aufleben lassen.



Lust, Tradition live zu erleben?
Scanne den QR-Code und spaziere mit uns übers Fest. Mehr Infos zu Flößern und Kinzigtal gibt es auf: schiltacher-floesser.de; schwarzwald-kinzigtal.info; schwarzwald-tourismus.info

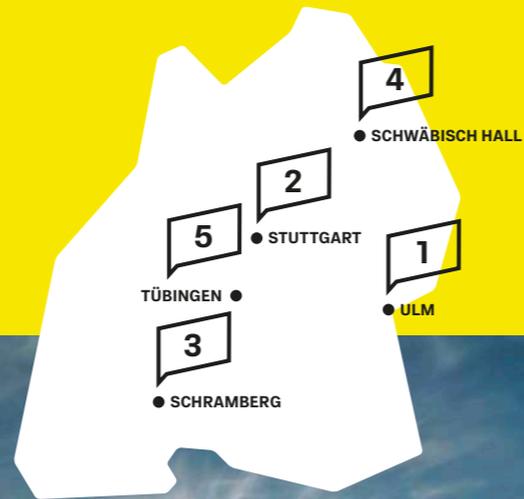


Lebensgrundlage Holz

Lange Zeit war Holz das wertvollste Gut der Menschheit. Schiffe, Bauwerke, Holzöfen: Für alles wurde das wertvolle Material benötigt. Die Wälder rund um die Städte waren schnell abgeholzt, und es mussten neue und immer weiter entfernte Quellen erschlossen werden. Der dicht bewaldete und karg besiedelte Schwarzwald war eine davon, und die hohe Holz Nachfrage brachte der Region Arbeit und Wohlstand. Der Geschichte der Flößer begegnet man heute an vielen Schwarzwälder Orten. In Altensteig etwa, wo regelmäßig Flößerführungen gegeben werden, im Flößerpark in Wolfach und im Heimat- und Flößermuseum in Bad Wildbad.

NASS, BUNT, TRADITIONSREICH

Wasser liefert den Stoff für Mythen und Sagen – und damit auch den Grund zum Feiern. Am besten gleich jedes Jahr, wie bei diesen fünf Bräuchen im Süden



1 Ulmer Schwörwoche Alle auf dem Fluss



Am vorletzten Montag im Juli geht Ulm für eine Woche in den Ausnahmezustand. Hintergrund ist ein Eid aus dem 14. Jahrhundert, mit dem der Bürgermeister jeden Schwörmontag feierlich gelobt, für Arm und Reich gleichermaßen einzustehen. Anschließend folgt das sogenannte Nabada, bei dem sich Bürgerinnen und Honoratioren mit Schlauchbooten, Flößen und den als Ulmer Schachteln bekannten Flachbooten die Donau hinabtreiben lassen. Zur Festwoche gehört auch die Lichterserenade. Dann leuchten Tausende Schwimmkerzen auf dem Wasser. ulm.de



2 Deutscher Mühlentag Am rauschenden Bach

Am Pfingstmontag drehen sich zum Deutschen Mühlentag bundesweit die Wasserräder. Auch im Süden öffnen alte Mühlen ihre Tore. Die Region Stuttgart etwa bietet viele Möglichkeiten für einen Ausflug: Vom Siebenmühlental am Rand des Naturparks Schönbuch über den Mühlenwanderweg im Schwäbischen Wald bis zum beliebten Glemsmühlenweg. In Oberschwaben lohnt die Mühlenstraße. erlebnisregion-stuttgart.de; muehlenstrasse-oberschwaben.de



4 Schwäbisch Haller Kuchen- und Brunnenfest Ein Salut auf die Heimat

Die Geschichte der Haller Salzsieder reicht weit zurück: Schon die Kelten gewannen Salz aus der Quelle beim Kocher. Im Mittelalter brachte das „weiße Gold“ Schwäbisch Hall Reichtum. Aus dieser Zeit stammt das Salzsiederfest, dessen Ursprung wohl in der Reinigung der Salzquelle lag. Dieser Arbeitseinsatz klang mit einem Fest aus. Heute gilt das Kuchen- und Brunnenfest als eines der schönsten Heimatfeste im Süden, das traditionsgemäß mit Salut-schüssen endet. schwaebischhall.de



3 Schramberger Da-Bach-na-Fahrt Fahrt in einer Nusschale

„Kanal voll“, „Batsch nass“ und „Furz trocken“ – das sind die Schlachtrufe, die man in Schramberg am Rosenmontag auch als Zuschauer beherrschen sollte. Denn bei der Bach-na-Fahrt müssen die Teams eine rund 500 Meter lange Wasserstrecke mit Stromschnellen in Holzubern meistern. Drei Wochen Zeit bleibt den Teilnehmenden im Vorfeld, den ihnen per Los zugewiesenen Zuber für die abenteuerliche Flussfahrt fahrtauglich zu machen – und hübsch zu gestalten. bach-na-fahrt.de



5 Stocherkahnrennen in Tübingen Nur einer kann gewinnen

Beim Stocherkahnrennen an Fronleichnam fahren die Teilnehmer in traditionellen Holzbooten um die Tübinger Neckarinsel. Und dabei wird's nicht nur eng. Bei dem kostümierten Wettrennen geht's auch wenig zimperlich zu. Schließlich wartet auf das Siegerteam Bier, auf die Verlierer ein halber Liter Lebertran. Früher waren mit den Flachbooten die Neckarfischer unterwegs, später übernahmen studentische Verbindungen die Kähne. tuebingen-info.de

Bräuche rund ums Wasser

KOSTPROBE GEFÄLLIG?

Jedes Mineralwasser ist einzigartig. Wie groß die Unterschiede sind und welche Rolle Mineralien spielen, hat unsere Redakteurin beim Wassertasting mit Reiner Häberle erfahren  ANNA MONTERROSO CARNEIRO  ANDREAS WEISE

Weintasting war gestern, heute geht's zur Wasserverkostung ...

Es ist still an unserem Tisch. Reiner Häberle blickt lächelnd in die Runde. Susanne hat beim Trinken konzentriert die Augen geschlossen. Und Axel starrt in sein Glas, als könnte er auf dem Boden die Antwort auf Häberles Frage lesen: Welches Mineralwasser ist das? „Peterstaler“, schlägt Axel vor. Als der Blick des Wassersommeliers auf mich fällt, sage ich schnell „Schwarzwald-Sprudel“, obwohl ich, seit wir zu den Sorten mit Kohlensäure übergegangen sind, kaum noch einen Unterschied schmecken kann. Susanne zuckt die Schultern und isst, anstatt eine Antwort zu geben, einen Löffel von ihrem Linsensalat. Dann macht sie

WOHLTEMPERIERT

Auch Wasser entfaltet bei bestimmten Temperaturen sein volles Geschmackspotenzial. Bei stillen Wässern ist die ideale Trinktemperatur 10 bis 12 Grad Celsius, bei solchen mit Kohlensäure 7 bis 10 Grad.

mit den Probierschlucken weiter. „Peterstaler ist richtig“, sagt Reiner Häberle und greift zur nächsten Flasche. Jetzt werden die Classic-Versionen probiert.

Wir nehmen an einem Mineralwassertasting in Bad Peterstal-Griesbach teil. Der Kurort, der im oberen Renchtal im Schwarzwald liegt, ist

der Wasserort schlechthin. Aus drei Brunnen sprudelt dort feinstes Mineralwasser in ganz unterschiedlicher mineralischer Zusammensetzung. Das Griesbacher Mineralwasser etwa hat einen Gesamt-Mineraliengehalt von 2.265 Milligramm pro Liter. Ein äußerst hoher Wert, der dem Wasser viel Geschmack verleiht. Und auch das Black Forest, ein ganz weiches und Deutschlands kochsalzärmstes Wasser, wird in Bad Peterstal-Griesbach in die Höhe gepumpt. Der Ursprung der großen Unterschiede sind die Gesteinsschichten, die das Regenwasser auf seiner Reise zu dem unterirdischen Wasservorkommen durchfließt. Auf dem Weg wird das Wasser gereinigt und nimmt in den verschiedenen Schichten unterschiedliche Mineralien auf. Extra hinzugefügt werden dürfen sie beim Abfüllen nämlich nicht.

Wasser schmeckt wie Wasser, oder?

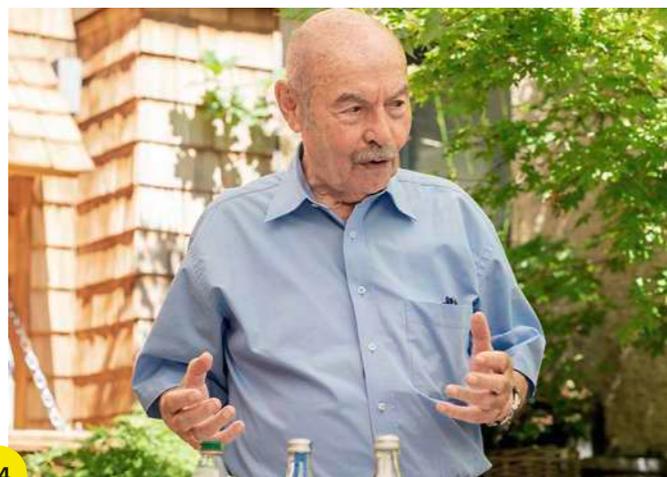
Vor meinem Wassertasting war ich der Überzeugung, dass Wasser keinen eigenen Geschmack hat. Da ich selten zwei verschiedene Wässer nebeneinander trinke, war ich mir der unterschiedlichen Geschmacksnuancen nicht bewusst. Wasser schmeckt, für ungebübte Gaumen wie meinen, einfach wie Wasser. Trinkt man es aber, wie beim Tasting, im

Stark im Geschmack und der Mineralisierung: Griesbacher Mineralwasser



Ein Tisch voller Gläser: Um die zum Teil feinen Nuancen der Wässer zu schmecken, werden sie parallel probiert

Voll in seinem Element: In Reiner Häberles Leben dreht sich vieles um Wasser



direkten Vergleich und in der richtigen Temperatur, schmeckt man große Unterschiede.

Hinter dem Wassersommelier sind unsere Test-Mineralwässer aufgereiht: Peterstaler, Schwarzwald-Sprudel, Black Forest und Griesbacher. Jeweils in den Ausführungen still, medium und classic, denn wie wir heute lernen, hat nicht nur die Mineralisierung, sondern auch die Kohlensäure Einfluss auf den Geschmack. Bevor es losgeht, erklärt Häberle den Ablauf des Tastings. Wir arbeiten uns von still über medium zu classic hoch, probieren die Wässer parallel und neutralisieren zwischendrin unsere Zungen mit feinen Kleinigkeiten aus der Küche des Hotels Kimmig. So werden zum Mediumwasser etwa kleine Schälchen mit schwäbischem Kartoffelsalat gereicht, damit wir den Mineralien immer wieder mit offenen Geschmacksknospen begegnen können.

Während wir uns durch die verschiedenen Wasser-Gänge und auch die Kleinigkeiten

Wasser aus Bad Peterstal-Griesbach

Peterstaler

Schon Victor Hugo und Johannes Brahms waren Fans dieses



Mineralwassers. Das Unternehmen ging 1930 an den deutschen Markt und wurde 1980 zum beliebtesten Wasser in den USA gewählt. Im firmeneigenen Museum kann die Geschichte des Peterstaler Wassers entdeckt werden. peterstaler.de

Griesbacher

Aus 400 Metern Tiefe wird das Griesbacher Mineralwasser gefördert. Es ist besonders hoch mineralisiert und hebt sich geschmacklich deutlich von den anderen Wässern der Gegend ab. Das Familienunternehmen wird in der vierten Generation geführt. griesbacher.de

Schwarzwald-Sprudel

Die Quelle dieses natürlichen Sprudels soll Bad Griesbach zum Ruf als Heilbad verholfen haben. Seit 1960 wird ihr Wasser als Schwarzwald-Sprudel verkauft.

schwarzwald-sprudel.de

probieren, vermischen sich Tasting und Genuss. Bei den stillen Wässern habe ich noch deutlich die Unterschiede herauschmecken können. Das eine Wasser hat für mich kühl geschmeckt, das nächste ganz weich und das dritte fast erdig und leicht salzig. Bei den Medium- und den Classic-Sorten fiel es mir schon schwerer, genaue Geschmacksnuancen zu deuten. Das, erklärt Reiner, liege daran, dass die Kohlensäure den Geschmack der Wässer etwas neutralisiere. „Früher“, verrät er, „gab es häufig nur Mineralwasser mit viel Kohlensäure, da dadurch etwaige schlechte Geschmäcker überdeckt wurden.“ Deswegen wird heute Wasser mit viel Kohlensäure auch „Classic“ genannt.

Kohlensäure macht den Unterschied

Und wirklich, ein Peterstaler still schmeckt ganz anders als ein Peterstaler classic, obwohl die gleichen Mineralien in dem Wasser stecken. Eine spannende Erkenntnis. Und auch das, was ich zum Wasser esse, hat einen Einfluss auf mein Erlebnis. „Alles beeinflusst sich gegenseitig“, sagt der Wassersommelier begeistert und schenkt uns nach. Auch wenn für mich, die Wasserbanausin, ab einem bestimmten Zeitpunkt doch eher das Essen im Vordergrund stand, habe ich doch eine wichtige Erkenntnis mitgenommen: Ich werde nun öfter mehrere Wässer miteinander vergleichen und entscheiden, welches Mineralwasser mir denn im Vergleich wirklich besser schmeckt.



Vorgeschmack gefällig?
Einfach den QR-Code scannen und das Video zum Tasting ansehen. Weitere Infos gibt's auf: bad-peterstal-griesbach.de und schwarzwald-tourismus.info

EIN FLUSS, DER VERBINDET

Die Menschen hier haben eine besondere Beziehung zur Donau. Sie wachsen mit ihr auf, finden an ihrem Ufer Ruhe, Abkühlung, Inspiration und Spaß. Drei Donau-Städte stellen wir vor

✉ ANNA MONTERROSO CARNEIRO 📷 ANDREAS WEISE

Tuttlingen

Das beliebte Café Golem liegt im Donaupark, nur wenige Gehminuten von der Innenstadt entfernt



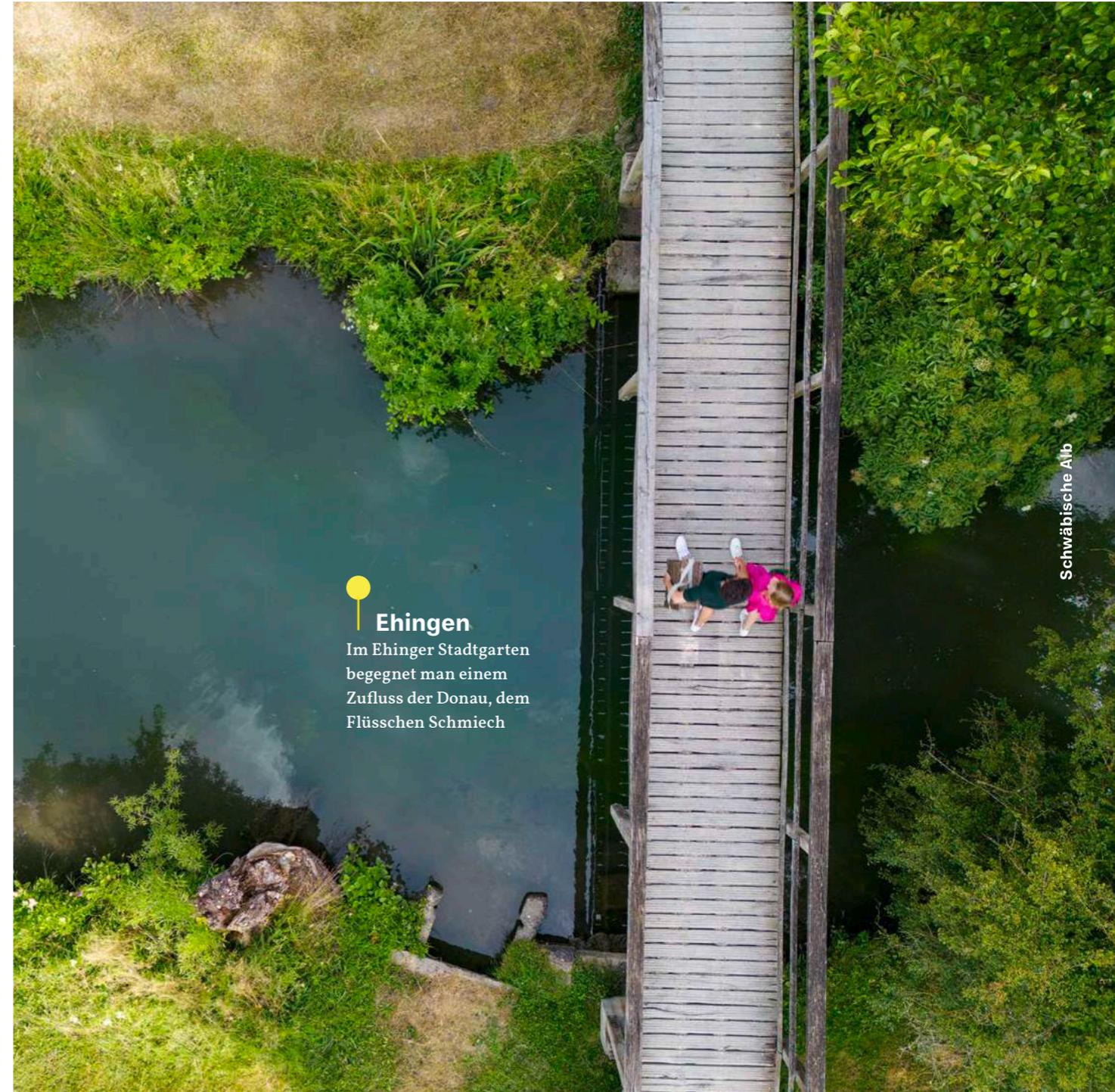
Picknick in schöner Kulisse: Am Stadtgarten liegen die Städtische Galerie und die Konviktskirche

Wenn sich das Tor des Golems öffnet, ist der Morgen längst bereit für eine Mittagspause. Nicht selten kommt es vor, dass sich auf dem schmalen Gehsteig vor dem Tuttlinger Café dann schon eine kleine Menge Wartender gebildet hat. Das Golem ist ein wahrer Publikumsmagnet, und das zu Recht! Auf der Speisekarte stehen Pizza, Pasta und Risotto. Es werden selbst gemachte Eistees angeboten, und den freien Blick auf die Donau gibt es gratis dazu. Die fließt hier langsam und bedächtig am Café vorbei, taucht unter einer Brücke durch und verschwindet nur wenige Meter weiter hinter einer Kurve. Die Gäste haben sich schnell auf dem großen Gelände verteilt. Einige haben es sich auf den Liegestühlen im Sandbereich gemütlich gemacht. Eine Gruppe Jugendlicher fläzt auf niedrigen Loungestühlen ganz nah an der Bar – da, wo die Musik am lautesten ist. Und ein Pärchen

sitzt auf einer großen Sitzplattform aus Holz und studiert das Menü. Jeder findet hier seinen persönlichen Lieblingsplatz.

Vom Café bis zum Marktplatz der Kleinstadt sind es nur wenige Gehminuten. Es lohnt sich, eine Runde bummeln zu gehen. Die geschichtsreiche Stadt Tuttlingen ist einladend. Am Marktplatz plätschert der auffällige Pyramidenbrunnen. Es gibt viele Cafés, die jetzt in den Sommermonaten gut besucht sind, und in der Ferne schlagen die Glocken der Stadtkirche. In einer Ecke gegenüber dem Brunnen hält ein älterer Mann prüfend eine Pinzette gegen das Licht – und das schon seit 36 Jahren. Die gut zwei Meter große Plastik „Der Instrumentenmacher“ ist ein Denkmal für das medizintechnische Gewerbe, das eine lange Tradition im Hightech-Standort Tuttlingen hat.

127 Kilometer flussabwärts liegt Ehingen. Die Donau fließt hier nicht durch die Stadt, sondern führt in einem großen Bogen um ihre Ausläufer. Wasserlos ist die Innenstadt



Ehingen
Im Ehinger Stadtgarten begegnet man einem Zufluss der Donau, dem Flüsschen Schmiech

dennoch nicht. Hier plätschert die Schmiech durch, ein Flüsschen, das wenige Kilometer nördlich von Ehingen entspringt und die Kernstadt durchquert, bevor es in die Donau mündet. Die Schmiech ist zwar im Vergleich zur Donau winzig, aber auch sie zieht die Menschen in den warmen Monaten magisch an. Besonders im Stadtgarten, wo man ihr ganz nah kommen kann. Dort, neben dem flachen Grogensee, fließt die Schmiech durch eine angelegte Flussschleife. Hier kann man kneipen, sich erfrischen oder ein Picknick genießen – auch als Reisender: Einige Gastgeberinnen in der mittelalterlichen Stadt bieten reich gefüllte Picknickkörbe an, die man an seinem Lieblingsplatz, wie dem Stadtgarten direkt an der Schmiech, genießen kann.

Und wer doch die Donau sehen möchte, kann das auf dem 14 Kilometer langen Bier-



Sundowner,
Abendsonne
und Donaublick

wanderweg. Der führt auch an den fünf Brauereien der Stadt vorbei, von denen manche schon seit Hunderten Jahren brauen.

Wer Ulm in seiner vollen Pracht sehen will, geht am besten an das Donau-Ufer. Dort, auf der Höhe des Edwin-Scharff-Hauses, liegt die Uferbar. Ein waldgrün gestrichener Kiosk, aus dem leckere Sommerdrinks, Wein, Bier und Kaffeespezialitäten verkauft werden. Mit der

VOM SCHWARZWALD ANS SCHWARZE MEER

Der zweitlängste Fluss Europas beginnt ganz klein. Die Donau entsteht aus den beiden Flüsschen Brigach und Breg, die in Donaueschingen zusammenfließen. Von dort macht sie sich auf eine 2.857 Kilometer lange Reise bis in die rumänische Hafenstadt Sulina am Schwarzen Meer. Auf ihrem Weg streift und durchfließt sie zehn Länder, so viele, wie kein anderer Fluss der Erde – und sieht Großstadt-Schönheiten wie Wien und Budapest.



Ulm

Von der Uferbar am Donau-Ufer hat man einen tollen Blick auf die fast 1.200 Jahre alte Stadt

Erfrischung im Glas kann man an einem freien Tisch oder in einem Liegestuhl Platz nehmen und den Ausblick genießen. Genauer gesagt den Anblick, und der ist wirklich etwas Besonderes. An heißen Tagen treiben und fahren zahlreiche Schlauchboote und Kajakfahrer auf der Donau. Auf der langen Uferpromenade gegenüber sind Joggerinnen und Radfahrer unterwegs. Das Ulmer Münster mit dem welt-höchsten Kirchturm ragt über den Häusern hervor. Und man sieht die Spitze der außergewöhnlichen, gläsernen Pyramide, in der die Stadtbibliothek untergebracht ist. Gleich geht's

noch auf einen abendlichen Bummel durch die mittelalterliche Stadt, in den Restaurants und Bars des Fischerviertels gibt es sicherlich noch ein freies Plätzchen.



Donaublick gefällig?
Einfach den QR-Code scannen
und das Video schauen.
Mehr zur Region gibt's hier:
schwaebischealb.de



SAGENHAFTE ALB

Willkommen auf dem Württemberger Tälerradweg –
einem der neuesten Landesradfernwege im Süden
Deutschlands. Wir haben die Freundinnen Julia und Simone
ein Stück begleitet  ANNA MONTERROSO CARNEIRO  ANDREAS WEISE

Felsskulpturen wie die
Steinernen Jungfrauen
ragen im Eselsburger
Tal in den Himmel



Aktive Pause im Grünen: Balanceübung an der Kocherquelle

Während der Wind durch ihr Haar streicht, schließt Simone die Augen. Nach stundenlangem Helmtragen ist es schön, die kühle Luft auf der Stirn und im Haaransatz zu spüren. Auch Julia, die Simone am Tisch im Biergarten des Wirtshauses gegenüber sitzt, schweigt zufrieden. Obwohl es nur noch acht Kilometer bis zu ihrem Etappenziel sind, haben die beiden sich entschieden, im Weiler Eselsburg eine Pause einzulegen. Durch die tief hinabhängenden Äste und das hochgewachsene Ufergras glitzert die ruhig dahinfließende Brenz. Der Fluss ist hier im Eselsburger Tal wundervoll verwunschen. In leichten Kurven mäandert er durch Wacholderheiden, gluckert an Streuobstwiesen vorbei und lässt sich auch von den beeindruckenden Felsformationen nicht von seinem Weg ablenken. Als den beiden Freundinnen ihr Essen – Linsen mit Spätzle und hausgemachte Maultaschen – an ihren Platz gebracht wird, überlegen sie gerade, was ihnen auf der Tour bisher am besten gefallen hat. Simones Favorit war die Gemeinde Königsbronn mit dem barocken Rathaus und dem grünblauen Brenztopf. Julia fand das morgendliche Schwimmen im Bucher Stausee am schönsten und hofft auf weitere Bademöglichkeiten.

Genussmöglichkeiten gibt es auf den sechs Etappen des 273 Kilometer langen Landesradfernwegs zur Genüge. In den zahlreichen



Die 52 Kilometer lange Brenz entspringt in Königsbronn direkt neben dem Rathaus

Wer schwimmen will, muss absteigen.
Am Bucher Stausee herrscht Fahrverbot



Von der Brenz erschaffen: Das
Eselsburger Tal wurde von dem
kleinen Flüsschen geformt

Städten, wie dem Startort Crailsheim oder dem Ziel Schwäbisch Gmünd etwa. An den Flüssen Kocher, Jagst, Brenz, Rems und Donau, die man auf der Radreise abschnittsweise begleitet. Und in den zwölf Tälern, die man durchquert.

Der Landesradfernweg ist nagelneu. Gerade erst im Jahr 2023 wurde er aus Teilstücken des Hohenlohe-Ostalb-Radwegs und des Alb-Neckar-Radwegs zusammengelegt. Die neu erschaffene Tour wurde vom ADFC, dem Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club, mit vier von fünf Sternen prämiert.

Fiese Sagengestalten und geologische Phänomene

Als die beiden Freundinnen ihre Räder auf die asphaltierte Straße schieben, hat sich das Licht verändert. Die Grün- und Beigetöne der sommerlich gefärbten Landschaft scheinen wärmer und weicher geworden zu sein. Nach zwei Straßenwindungen haben sie den Weiler hinter sich gelassen und tauchen wieder vollends in die Natur ein. Wenige Zeit später fahren

sie auf die Steinernen Jungfrauen zu – eines der Highlights der zweiten Etappe. Die beiden spitz zulaufenden Felskegel ragen dicht beieinander direkt am Radweg in den Himmel. Simone, die sich für Sagen und Geschichten interessiert, kennt die grausige Erzählung, die sich die Talbewohner über die Felsen ausgedacht haben. „Das sollen zwei Mägde der damaligen Burgherrin der Eselsburg sein“, erzählt sie. „Die hasste Männer und soll auch ihren Mägden verboten haben, Kontakt zu ihnen zu haben. Leider verliebten sich die beiden in zwei Burschen, die sie regelmäßig beim Wasserholen im Tal trafen.“ Simone schluckt: „Als Strafe für ihren Ungehorsam soll die Burgherrin die beiden in Stein verwandelt haben.“

Mittlerweile weiß man natürlich, dass die beiden Felsen keine verzauberten Mägde aus längst vergangenen Zeiten sind. In jahrmillionenlanger Kleinstarbeit grub sich die Brenz in die Alb und formte dabei das fünf Kilometer lange Tal. Dabei hat sie Teile der zerklüfteten Kalksteine der Schwäbischen Alb weggeschwemmt und andere freigelegt. Entlang der

grün bewachsenen Talränder entdecken Julia und Simone immer wieder Felsen, die sich scheinbar gegen die Fluten der Brenz beweisen konnten.

Die beiden Freundinnen jubeln, als sie am Abend in den Zielort Giengen an der Brenz einfahren. Geschafft! Sie sind müde von der heutigen Fahrt. Trotzdem freuen sie sich schon auf den nächsten Tag. Vor der Abfahrt Richtung Ulm wollen sie noch das Steiff Museum besuchen. Zum Glück ist die Fahrdauer nur knapp drei Stunden lang. So können die beiden auch morgen alles, was der Württemberger Tälerradweg zu bieten hat, ausgiebig genießen.



Lust, mehr zu sehen?
Der QR-Code führt euch zum Video der Reportage.
Mehr Infos gibt's unter:
wuerttembergertaelerradweg.de

Schon gewusst, ...

... dass der weltberühmte Teddybär aus Giengen an der Brenz stammt? Apollonia Margarete Steiff, gebürtige Giengenerin und Erfinderin der Kuscheltiere, gründete hier 1880 ihre Stofftierfabrik. Das erste Steifftier war übrigens kein Bär, sondern ein Elefant, den sie eigentlich als Nadelkissen verkaufte. Das



Filzelefantle wurde in kürzester Zeit zu einem beliebten Kinderspielzeug, und schon bald bot Steiff weitere Tiere an. Die Produktion ist immer noch in Giengen. Und 2005 wurde hier ein Museum eröffnet, in dem die Steifftiere in verschiedenen Erlebniswelten ausgestellt sind. Besonders schön: Es gibt sogar eine Teddy-Klinik, in der die Lieblinge repariert werden können. steiff.de

MIT ALLEN WASSERN GEWASCHEN

Abgetauchte Seen, Flüsse, die Kugeln formen, und 250 Brunnen in einer Stadt: Der Süden bietet einige ungewöhnliche Fakten und Storys zum Thema Wasser. Und die dazugehörigen Sehenswürdigkeiten:



2

Donauversickerung Ein Fluss taucht ab

Die Donau ist einer der mächtigsten Ströme Europas und immer für eine Überraschung gut. Ein einzigartiges Naturphänomen bildet die „Donauversickerung“ bei Immendingen. Etwa von Mai bis September versinkt die Donau im porösen Karstgestein und kommt erst zwölf Kilometer weiter im Aachtopf wieder zum Vorschein. Je nach Wetter kann man das Flussbett dann trockenen Fußes durchwandern und dort Urzeit-Fossilien finden. donaubergland.de



1

Gebäck aus Hayingen In der Höhle gereift

In Deutschlands einziger mit dem Boot befahrbarer Wasserhöhle, der Wimsener Höhle, lagert ein besonderes Gebäck: die „Höhlenstollen“ von Bäcker Heiner Beck. In der konstant kühlen Umgebung und bei hoher Luftfeuchtigkeit entfalten sie ihr feines Aroma, bevor sie zu Weihnachten verkauft werden. tressbrueder.de

Brunnenmetropole Stuttgart Lass plätschern

Über 250 Brunnen und Wasserspiele: Die Landeshauptstadt trägt nicht umsonst den Beinamen „Brunnenmetropole“. Aus vielen von ihnen sprudelt sogar Mineral- und Heilwasser, denn Stuttgart hat das zweitgrößte Mineralwasservorkommen Europas. Ein beliebtes Fotomotiv bietet der Galatea-Brunnen aus dem 19. Jahrhundert. Einen Überblick über alle Wasserspiele gibt's bei einer geführten Brunnentour. stiftung-stuttgarter-brunnele.de



3



Eichener See Mal da, mal weg

Der Eichener See bei Schopfheim erscheint völlig unvorhergesehen immer, wenn sich das Grundwasser im unterirdischen Höhlensystem der Doline staut und nach oben drückt. Dann kann der See bis zu drei Meter Tiefe erreichen und rund 2,5 Hektar Land unter Wasser setzen. Und er beherbergt ein seltenes, lebendes Fossil. Der urzeitliche Feenkrebs legt seinen Nachwuchs in Eier, die bis zu drei Trockenperioden in der Erde überdauern können, bis der Eichener See sich wieder blicken lässt. eichen.schopfheim.de



5

Bodensee-Wasserversorgung Trinkwasser auf Reisen

4



Der Bodensee ist Europas größter Trinkwasserspeicher, er versorgt rund vier Millionen Menschen in Baden-Württemberg. Die Aufbereitung des Wassers erfolgt in der Bodensee-Wasserversorgung in Sipplingen. Mittels Wasserkraft und Pumpsystemen wird es dann über Tausende Kilometer Leitungen im Land verteilt. Zwei Tage benötigt das Wasser bis nach Stuttgart, eine ganze Woche bis in den Odenwald. bodensee-wasserversorgung.de

Kugelmühle Neidlingen Runde Sache

Im rauschenden Wasser tanzen die Marmorstücke hin und her. Die Kanten schleifen sich dabei immer weiter ab, bis perfekte Kugeln entstanden sind. Jede ist ein Unikat: Erst durch den Rundschliff zeigt sich die innere Struktur des Jura-Gesteins. Neben der Mühle selbst kann auch die Kugelmanufaktur wenige Meter bachaufwärts besichtigt werden. kugelmuehle-neidlingen.de



6

Kuriose Wasser-Geschichten

SUCHSPIEL AUF DEM WASSER

Mit den „ÖkoKajaks“ vom Verleih „Die Zugvögel“ kann man rund um Stuttgart durchs Grüne paddeln, um Müll zu sammeln. Eine Familientour

✂ CHRISTIANE WÜRTEMBERGER ✂ GREGOR LENGLER

Die drei Öko-Kajaks sind in verschiedenen Städten zu Hause und können spontan ausgeliehen werden



Schwimmwesten sind Pflicht für kleine Paddlerinnen



Die wildromantische Enz kommt aus dem Nordschwarzwald und ist ein linker Nebenfluss des Neckars



Öko-Kajak „Lubi“ mit Sammeleimer im Schlepptau

„Schon während des Studiums war ich, sooft es ging, mit dem Kanu auf dem Wasser.“

ANNA BRÖLL, DIE ZUGVÖGEL

Ein Ball lässt sich nicht so leicht mit der Zange fangen. Er tanzt widerpenstig zwischen den in die Enz hängenden Ästen am Ufer, aber die kleine Greta gibt nicht auf. Eine fröhliche Verfolgungsjagd beginnt. Das grüne Öko-Kajak „Lubi“, das wie ein Krokodilkind aussieht, schwimmt mit Greta ins Dickicht, das Mädchen lacht beim Paddeln. Die Grundschülerin steuert heute zum ersten Mal alleine ein Boot, und sie ist sichtlich stolz, wie gut das schon klappt. Schließlich bekommt sie auch noch den roten Ball zu fassen, kneift zu und hievt ihn ins Boot. Die anderen Familienmitglieder klatschen Beifall – so macht Müllsammeln Spaß!

Drei Stationen mit dem Öko-Kajak

Greta ist mit ihrem kleinen Bruder Henri und ihren Eltern rund ums Viadukt in Bietigheim-Bissingen unterwegs. Die vier entdecken die Natur und suchen nach Müll auf dem Wasser. Viel finden sie nicht – ein paar PET-Flaschen, ein Planschbecken, kleine Verpackungen und den Ball – aber das ist ja auch gut so. Die Enz in Bietigheim-Bissingen ist recht sauber, und das Angebot vom Wassersportgeräte-Verleih „Die Zugvögel“ macht sie noch ein bisschen



Anna Bröll führt seit sieben Jahren den Verleih

müllfreier. An drei der insgesamt sieben Stationen an Enz, Neckar und Rems kann man sich kostenlos ein Öko-Kajak ausleihen und mit einer langen Zange und Sammeltonne losziehen. Reservierungen nimmt der Verleih dafür nicht entgegen, am besten ruft man spontan an und fragt nach, ob das Öko-Kajak in Bietigheim-Bissingen, in Weinstadt-Endersbach oder Ludwigsburg gerade frei ist. Wer als Familie startet, mietet einfach noch normale Kanus dazu. Dass heute zwei der grünen Kanus in Bietigheim-Bissingen sind, ist Zufall...

„Wir haben im Frühjahr oft Clean-ups am Neckar, und die kommen gut an“, berichtet Zugvögel-Chefin Anna Bröll. „Aber wir möchten Familien und Paddlern auch ermöglichen, allein auf Tour zum Müllsammeln zu gehen.“ Bröll hat das mittelständische Traditionsunternehmen vor einigen Jahren übernommen – nach vielen Jahren als Kanuguide dort. Schon während ihres Masterstudiums im Fach Tourismusmanagement hat sie sich so einen Teil ihres Unterhalts verdient. Heute experimentiert Bröll gerne mit besonderen Angeboten.

Grüner Dschungel an der Enz

Und so darf man sich nicht wundern, wenn auf den Flüssen in der Region auch mal ein Waterbike vorbeifährt oder wenn das barrierefreie Riesen-SUP unterm markanten Eisenbahnviadukt in Bietigheim auftaucht. Auf ihm haben neben bis zu vier Rollstühlen auch noch „Stehpassagierinnen“ Platz. Die Tourismusexpertin sagt: „Wir freuen uns, das vom Deutschen Rollstuhl-Sportverband entwickelte SUP als erster Tourenanbieter in Baden-Württemberg einsetzen zu dürfen. Das Tolle ist, dass mit

**Gemeinsam aufs Wasser:
Auf dem Riesen-SUP lassen sich
Rollstühle festschnallen**



Ich hab dich! Henri hat Papiertaschentücher „geangelt“

dem SUP Menschen mit und ohne Einschränkungen gemeinsam Sport machen können.“ Zusammen etwas erleben ist auch sonst ein Motto der Zugvögel, die neben dem Verleih auch Kurse und geführte Touren anbieten.

Noch mehr Tipps zum Thema Barrierefreies Reisen gibt es hier:



Unsere Familie mäandert mittlerweile im grünen Dschungel der Enz auf dem Wasser entlang, der in südlicher Richtung gleich hinter dem Viadukt beginnt – das macht Spaß, weil außer ein paar Paddelbooten und Entenfamilien niemand unterwegs ist. Es geht gegen die sanfte Strömung, und es wird von Minute zu Minute leiser. Eben donnerte noch ein Güterzug übers Viadukt, hier hört man nur noch das Vogelgezwitscher. Henri angelt nach einer Flasche, Papa Marco manövriert den Jungen

IM TIEFEN BLEIBEN

Wer mit dem Kanu unterwegs ist, sollte Kies- und Sandbänke sowie flache Bereiche in Ufernähe meiden. Dort brüten oft Vögel, und es ist die Kinderstube vieler Fische.

zielsicher bis zum Fundstück. Greta und ihre Mama nehmen sich derweil mal eine kleine Frauenauszeit, sie paddeln nebeneinander und quatschen.

„Es ist immer wieder überraschend“, erzählt Anna Bröll, „was man auf und an der Enz alles finden kann – vor allem im Frühjahr, nach den höheren Wasserständen während des Winters.“ Sie zählt auf: Fahrräder, Reifen, eine Autobatterie. Nicht alles sei mit Absicht in den Fluss geworfen worden, manche Dinge holt sich die Enz auch einfach vom Ufer. Oder der Wind fegt Plastikverpackungen und -flaschen ins Wasser. Unsere Familie findet erfreulicherweise so wenig, dass ein regelrechter Wettstreit entsteht. Vater und Sohn werden fündig und ziehen ein marodes Kinderplanschbecken

Wildgrüne Enz direkt vor den Toren von Bietigheim-Bissingen



aus dem Gebüsch am Ufer ins Öko-Kajak. Und Henri überlegt natürlich laut, wie das wohl dahin geraten sein könnte ...

Nach etwa zwei Stunden lassen die Kräfte in den Kinderarmen nach. Zurück geht's mit der Strömung stolz in Formation – alle nebeneinander – wieder unter dem Viadukt durch. Krokodil Lubi hat im Mülleimer-Anhänger den roten Ball. Steuerfrau Greta legt an der kleinen Steintreppe an, als ob sie nie etwas anderes gemacht hätte an ihren freien Nachmittagen. Henri zählt die Plastikflaschen in der Sammeltonne. Und die Eltern hatten eine gute Zeit mit den beiden.



Mehr erfahren?

Einfach den QR-Code scannen und unser Video anschauen.

Alles über „Die Zugvögel“ gibt es hier: diezugvoegel.de; und zur Region unter stuttgart-tourist.de

WILDES WASSERREICH

Raus aus dem Haus, rein ins kühle Nass!
In Baden-Württemberg ist es nie weit bis zum nächsten Wassererlebnis. Ob SUP-Yoga oder Flussbettwandern: Hier kommen Erfrischungen der besonderen Art



Federsee

Der Natur ganz nah

Über Holzstege, die durch meterhohes Schilf führen, gelangt man am Federsee zu den Beobachtungsplätzen. Das 33 Quadratkilometer große Naturschutzgebiet ist die größte Moorlandschaft in Baden-Württemberg und Lebensraum für mehr als 270 Vogelarten. Bei den ganzjährig angebotenen Birdwatching-Touren gibt's viele Infos zu diesem besonderen Lebensraum und seinen Bewohnern. nabu-federsee.de

1

Taubergießen Stiller geht kaum

Eine Stocherkahnfahrt im Naturschutzgebiet Taubergießen am Oberrhein folgt zwar stets derselben Route, ist aber zu jeder Jahreszeit auf neue Weise besonders. Mal steht die Natur in voller Blüte, mal wabert der Nebel über der Auenlandschaft. Was bleibt, ist die unvergleichliche Ruhe, die einen umhüllt, während der hölzerne Kahn durch das Wasser der Blinden Elz gleitet. Durchbrochen wird die Stille höchstens von den vereinzelt Rufen der Tiere, die das Naturschutzgebiet nahe Rust bevölkern. Die Bootsführer kennen sie beim Namen – und stellen sie ihren Gästen gerne vor. rust.de



2



3

Bad Urach Ab in die Unterwelt

Die Schwäbische Alb gilt als eines der höhlenreichsten Gebiete Europas. Über das Karstgebirge verteilen sich rund 2.500 Natur- und Schauhöhlen. Eine der längsten der Region ist die Falkensteiner Höhle bei Bad Urach. Fünf Kilometer gräbt sie sich – samt Flusslauf – in den Felsen hinein, perfekt für eine Tour unter Tage. Ausgerüstet mit Neoprenanzug und Helm inklusive Stirnlampe kann das Abenteuer beginnen, die Einsteigertour ist sogar für Kinder geeignet. cojote-outdoor.de

Bodensee In Balance



5

Noch bevor die ersten Sonnenstrahlen die Wasseroberfläche berühren, geht es mit dem Stand-up-Paddleboard von der Insel Reichenau aus hinaus auf den Bodensee. Dann heißt es: tief durchatmen und im Gleichgewicht bleiben. Denn beim SUP-Yoga bewegt sich der Untergrund immer mit. Umso mehr wird der Körper gestärkt, während der Geist zur Ruhe findet, bis einen die gleichmäßigen Wellenbewegungen des Sees und die wärmende Sonne in den neuen Tag tragen. superbodensee.de

Murgtal Mittenrein!



4

In der Bergwelt Todtnau oder im Murgtal im Nordschwarzwald, wo die Flüsse noch in ihrem ursprünglichen Verlauf fließen, wird nicht einfach neben dem Fluss spaziert. Beim Schluchting oder Flussbettwandern geht's vielmehr direkt durch. Den ersten Adrenalin-kick gibt es beim Abseilen aus 15 Metern Höhe. Damit die Tour nicht zur Rutschpartie wird, ist festes Schuhwerk ein Muss. Ungebremst in die Fluten stürzen kann man sich beim Soft-Rafting. ummegumpe.de; murgtal-arena.de

Gundelsheim Trapper-Feeling am Neckar

Wie ein Trapper mit dem Kanu auf dem Neckar durch die „Odenwälder Everglades“ gleiten und am Ende der Wasserreise eigenen Moonshine-Gin brennen: Beim Workshop der Brennerei Englert kommt Wildwest-Feeling auf. „Moonshine“ bezeichnete zu Zeiten der Prohibition in den USA illegal gebrannt Schnaps mit hohem Alkoholgehalt. Die Nachwehen blieben deshalb meist nicht aus. Beim Brennworkshop gibt es zum Glück fachkundige Anleitung, und durch die individuelle Wahl der Botanicals entstehen besondere Kreationen zum Mitnehmen und Genießen ohne Reue. brennerei-englert.de



6



Mikroabenteuer



UNSERE REICHENAU

Die sonnige Insel im Bodensee ist
ein Sehnsuchtsziel für Reisende.
Und Herzenssache für die Menschen,
die hier am und mit dem Wasser leben

✍ ANNA MONTERROSO CARNEIRO 📷 FRANK BAUER

Malerisch liegt die
Insel Reichenau mit
ihren drei berühmten
Kirchen im Bodensee

Mit einem breiten Lächeln im Gesicht fährt Stefanie Wehrle auf ihrem Fahrrad durchs Gewächshaus. Jeden Tag macht sie ordentlich Strecke – mal muss sie auf ihre Äcker fahren, mal zu einem entfernten Gewächshaus, mal nur um die Ecke. Rechts und links von ihr ranken Tomatenpflanzen zum Sonnenlicht. Sobald Wehrle das Rad abstellt und sich den Gemüsereihen nähert, greifen ihre Hände automatisch in die Pflanzen, fühlen Früchte und entfernen Blätter. Die Reichenauerin ist Gemüsegärtnerin und das gefühlt eigentlich schon immer. Denn der Betrieb gehört seit drei Generationen ihrer Familie, und alle packen mit an. „Klar, als Jugendliche fand ich es nicht so toll, morgens um sechs Uhr aufzustehen, um zu helfen. Die Arbeit meiner Eltern hat mich dennoch geprägt, und ich bin sehr glücklich, den Hof übernommen zu haben“, erzählt sie. „Meine Produkte liefere ich an die Genossenschaft. Aber auf der Insel gibt es auch kleine Stände, an denen man

mein Gemüse kaufen kann.“ Als ein Brummen ertönt, leistet die Bewässerungsanlage am Fuß der Pflanzen ein paar Sekunden lang ihren Beitrag. Sie ist Teil eines riesigen Bewässerungssystems, das die Insel schon seit den 1950er-Jahren durchzieht und Gewächshäuser sowie Felder mit Wasser aus dem See versorgt. „Ohne den Bodensee würde es uns Gemüsegärtnern hier nicht so gut gehen“, sagt Wehrle. „Und mir als Mensch auch nicht“, fügt sie hinzu. Denn der See fasziniert sie täglich aufs Neue: „Da, wo andere Urlaub machen, sind wir jeden Tag.“

Welterbe und Naturschutz

Bis zu einer Million Tagesgäste im Jahr zählt die Insel im westlichen Bodensee – und viele von ihnen radeln an Wehrles Gewächshäusern vorbei. Über die grüne, gemüsereiche Insel geht's zu den drei mittelalterlichen Kirchen, die zum Weltkulturerbe der UNESCO gehören. Zur Werk Galerie Hochwart. Oder



Stefanie Wehrle baut mitten im UNESCO-Welterbe Gemüse an

„Ich sitze abends gern am Wasser. Der Anblick des Sees ist so beruhigend.“

GEMÜSEGÄRTNERIN STEFANIE WEHRLE

Bodensee

1.300 JAHRE REICHENAU

Die Insel feiert 2024 Jubiläum: die Gründung des Klosters Reichenau durch Bischof Pirmin im Jahr 724. Geplant sind Freilichtspiele, die als Zeitreise inszeniert werden, das Festival „Eine Insel macht Musik“ und ein besonderer Klostermarkt. Die große Landesausstellung „Welterbe des Mittelalters – 1300 Jahre Klosterinsel Reichenau“ lässt von April bis Oktober kostbare Exponate die mittelalterliche Geschichte der Insel erzählen – im Archäologischen Landesmuseum Baden-Württemberg in Konstanz und auf der Reichenau. reichenau1300.de

zur Abkühlung ins Strandbad. Wer nicht mit dem Schiff zur Reichenau fährt, der kommt über den von einer Allee gesäumten Damm. Um ihn herum und am Festland liegt das Naturschutzgebiet Wollmatinger Ried. Lisa Maier ist dort als Ornithologin beim NABU-Bodenseezentrum für die Erfassung der Vogelwelt zuständig. Wenn sie nicht gerade Gäste durch das 760 Hektar große Schutzgebiet führt, findet man sie oft auf der Aussichtsplattform der Ruine Schopfeln.

Dort steht sie konzentriert über ihrem Spektiv – einem Vergrößerungsglas mit nur einem Rohr – und zählt Wasservögel im Ermatinger Becken. Bis zu 10.000 Exemplare halten sich im Sommer in den geschützten Flachwasserzonen auf: dunkle Blesshühner, weiße Höcker-

„Meine Arbeit, mein Alltag; einfach alles ist mit dem Bodensee verbunden.“

ORNITHOLOGIN
LISA MAIER



Vogelexpertin Lisa Maier schaut gerne mit dem Spektiv in die Natur

schwäne und zwischendrin Stock-, Schnatter- und Kolbenenten. Die junge Frau wirkt sehr geerdet und zufrieden inmitten der Natur. Zu Hause, könnte man sagen. Ein Gefühl, das der Bodensee vielen schenkt. Sie ist für den Job hergekommen – und kann sich nicht vorstellen, von hier wieder wegzugehen.

Ein besonderer Ort

Auch Gästeführer Uwe Anker ist mit der Insel tief verwurzelt. „Ich bin gerne auf Reisen“, erzählt er, „es ist wichtig, Menschen anderer Kulturen kennenzulernen. Aber sobald ich bei der Rückkehr den Bodensee zum ersten Mal sehe, bin ich zu Hause.“ Am liebsten zeigt der gläubige Katholik Gästen die drei Kirchen auf der Insel und ihre wertvollen Schätze. Er erzählt dabei gerne von der Bedeutung des Glaubens für die Reichenau und ihre Menschen. „Ich interessiere mich für Geschichte, ich liebe die Insel und ich rede gerne“, meint er, „alles drei

wichtige Voraussetzungen für meinen Job.“ Zu erzählen gibt es viel, denn schon vor 1.300 Jahren wurde hier das erste Benediktinerkloster auf deutschem Boden gebaut. Seit damals sei die Insel ein besonderer, ein spiritueller Ort, sagt Uwe Anker weiter. Deshalb freut er sich nun aufs große Jubiläum (siehe Kasten auf S. 49). „Das wird bestimmt ein besonderes, ereignisreiches Jahr. Denn wir hier auf der Reichenau, wir feiern auch richtig gerne. Und ich finde es schön, wenn wir Gästen aus aller Welt zeigen dürfen, dass der Glaube bei uns lebt.“



Die Insel erleben? Einfach den QR-Code scannen und das Video schauen. Mehr zum Westlichen Bodensee und zur Insel Reichenau unter reichenau-tourismus.de und bodenseewest.eu



Zeitreise des Wassers

In den Monumenten der Staatlichen Schlösser und Gärten spielte Wasser von jeher eine wichtige Rolle. Vier Beispiele

1 Die Heuneburg: Handelszentrum am Fluss

Vom 6. bis 5. Jahrhundert v. Chr. herrschten in der Heuneburg bei Hundersingen mächtige Fürsten. Dank der Donau entwickelten sie ein reges Handelszentrum. Denn über den Fluss importierten die keltischen Eliten Waren, die vor allem vom Mittelmeer stammten, wie etwa griechische Keramik. So eigneten sie sich durch den Austausch auch handwerkliches Wissen an. Heute sind viele Relikte im Keltenmuseum auf der Heuneburg ausgestellt. heuneburg-pyrene.de

2 Badenweiler: Römische Badekultur

Wer war's? Die Römer. Sie besetzten große Teile des heutigen Baden-Württembergs und bauten Thermalquellen zu luxuriösen Badetempeln aus. Ihre Wasserleitungen waren Ingenieurskunst. Bewundern kann man sie etwa noch im antiken Kur- und Heilbad Badenweiler im Schwarzwald. Die Ruinen gehören zu den eindrucksvollsten römischen Denkmälern im Süden. badruine-badenweiler.de

3 Kloster Maulbronn: Wasser clever genutzt

Im Mittelalter erklärten die Zisterziensermönche das Vorhandensein von Wasser als Voraussetzung jeder Kloster-

gründung. Vor allem eigene Gewässer waren wichtig, damit sich die Mönche mit Fisch versorgen konnten. Außerdem entwickelten sie erste Systeme, die Frisch- von Abwasser trennten. Eines der am besten erhaltenen Zisterzienserklöster nördlich der Alpen steht in Maulbronn. Dort kann man auch das komplexe Wasserbewirtschaftungssystem der Zisterzienser sehen. kloster-maulbronn.de

4 Schwetzingen: Prunkvolle Brunnen

Im Barock setzten die Fürsten Wasser in ihren Gärten zur Demonstration von Reichtum und Macht ein. Davon zeugen die Schlossgärten in Bruchsal, Heidelberg, Weikersheim und vor allem in Schwetzingen. Man baute im dortigen Schlossgarten nach dem Vorbild Versailles ein ausgeklügeltes Wassersystem. Dieses speiste Fontänen, Brunnen und Bassins, etwa die kunstvolle Brunnenlaube der Wasserspeienden Vögel. schloss-schwetzingen.de

Mehr über einstige Baukunst in Schlössern, Klöstern und Gärten unter schloesser-und-gaerten.de

Gästeführer Uwe Anker begleitet der Glaube auf der Insel durch den Alltag

„Wir werden mit Wasser getauft – es ist ein Symbol des Lebens.“

GÄSTEFÜHRER UWE ANKER



AUS LIEBE ZUM SEE

Auf dem Weg zu einem anderen, weltfreundlichen Tourismus. Wir haben nachhaltige Betriebe und Ausflugsziele am Bodensee besucht

✍️ CHRISTIANE WÜRTEMBERGER 📷 GREGOR LENGELER/FRANK BAUER

Auf dem Weltacker in Überlingen ist der Weizen bald reif. Bildungsreferentin und Agrarfachfrau Anette Wilkening schaut nach dem Rechten und nascht zwischendurch ein paar Johannisbeeren. Auf der Heimfahrt wird sie später noch eine Runde im Bodensee schwimmen gehen. Im Slow-Food-Restaurant „Die Speiserei im Maier“ in Friedrichshafen-Fischbach bereitet Küchenchef Philipp Heid derweil eine Vorspeise mit Rotaugen-Filets vor. Er hat sie mariniert und serviert seine Interpretation von Ceviche mit vier Sorten Bodensee-Tomaten. Ganz in der Nähe kontrolliert Christine Brugger auf dem Biohof Brugger Zitronenverbene und Wacholder – zwei Zutaten ihres Gins aus der Organic Distillery. Die Sensorik-Wissenschaftlerin nutzt frische Bio-Kräuter und ihr Expertinnen-Wissen, um ganz besonders feine Destillate mit intensiven Aromen herzustellen. Sie brennt schon in vierter Generation.

Ein bunter Acker, der die internationale Landwirtschaft erklärt, und Gastgeber, die ihren Produkten eine Extraportion Zeit geben. Das passt gut zur Region. Dort hat sich unter der Federführung der Deutschen Bodensee

Tourismus GmbH (DBT) ein Zusammenschluss von Betrieben und Projekten gebildet, die sich in besonderem Maß für den Erhalt der einzigartigen Kulturregion einsetzen. Das Ziel der Kooperation „Der Bodensee – ECHT nachhaltig“: sich vernetzen und den See „als Lebensraum für Einheimische und als intakte Urlaubsregion für Gäste langfristig bewahren“. Mittlerweile gehören schon über 60 Übernachtungsbetriebe, Restaurants und Cafés, Manufakturen und Ausflugsziele zu den Partnern. Drei davon haben wir besucht.

Mein Acker, dein Acker

Anette Wilkening kniet im Beet und zupft hier und da ein Kraut heraus. Sieht friedlich hier aus, ein grünes Bio-Idyll unweit des Bodensees. Doch eigentlich geht es auf dem Überlinger Weltacker um viel mehr: um internationale Zusammenhänge in der Landwirtschaft, um Ressourcen, um Wasser, Macht und Gerechtigkeit. Die Idee, die ursprünglich aus Berlin stammt, wurde vor einigen Jahren zur Landesgartenschau in Überlingen umgesetzt und ist nur auf den ersten Blick kompliziert:

Die MS Insel Mainau hat ein Schattendach aus Solarzellen. Das Schiff fährt ganz leise



SONNENKRAFT

Seit 2022 verkehrt das erste Elektro-schiff der Bodensee-Schiffsbetriebe zwischen Uhldingen, der Insel Mainau und Meersburg. Der Hintergrund: Schon 2019 hat die Stadt Konstanz den Klimanotstand ausgerufen, bis 2035 soll daher auch die Flotte der Bodensee-Schiffsbetriebe dekarbonisiert werden. Mehr Infos? Gibt's unter: [bsb.de](https://www.bsb.de)



Der Weltacker sieht wie ein bunter Flickenteppich aus, spiegelt aber die globale Landwirtschaft



„Ich liebe es, im See zu baden – oft gehe ich nach der Arbeit noch eine Runde schwimmen.“

ANETTE WILKENING

2.000 Quadratmeter stehen jedem Menschen auf der Erde rein rechnerisch an fruchtbarem Ackerboden zu. Also hat man in Überlingen ein Grundstück abgemessen, das exakt so groß ist. Dort wird aber nicht kultiviert, was die Agrarfrau Anette Wilkening toll und richtig findet. Der Acker spiegelt vielmehr, was auf der Welt angebaut wird und in welchen Mengenverhältnissen das geschieht. Ein Bildungsprojekt, das mittlerweile von der „BiNELa gUG (Bildung, Nachhaltigkeit, Ernährung, Landwirtschaft)“ getragen wird, weil es viele

wichtige Fragen aufwirft: Was ist Gerechtigkeit? Was Solidarität? Ist es in Ordnung, dass eiweißreiches Soja auf Platz vier der meist angebauten Sorten liegt, aber 90 Prozent der Erträge an Tiere verfüttert werden? Oder auch ganz schlicht: Was würde ich auf 2.000 Quadratmetern anbauen? Könnte ich davon leben? „Reicht locker“, sagt Anette Wilkening lachend, „wenn man’s richtig anstellt.“

Feine Bio-Essenzen

Sie selbst sei immer wieder fasziniert, berichtet sie weiter, wie groß so ein Feld ist, wenn man mittendrin steht. Wilkening hat als Lehrerin gearbeitet und später aus Interesse Ökologischen Landbau studiert. Der Weltacker ist ihr Herzensprojekt. Ihre Mission, die Mission des Weltackers ist eigentlich ganz einfach: „Ich wünsche mir, dass unsere Gäste mit Zuversicht und Freude vom Acker gehen. Davon brauchen wir viel mehr. Dass sie spüren: Mit allem, was ich tue, trage ich in jedem Moment meines Lebens eine Haltung in die Welt. Das heißt nicht, dass man immer



„Ein Leben ohne See ist für mich unvorstellbar. Ich gehe oft segeln und liebe die Freiheit auf dem Wasser.“ CHRISTINE BRUGGER

alles richtig machen soll. Aber es bedeutet, dass jede und jeder einen Unterschied machen kann.“ Spricht’s und ist schon wieder unterwegs, Erbsen ernten, bevor der Regen kommt.

Christine Brugger vom Hof Brugger ist so ein Mensch, der gerne einen Unterschied macht. Der Duft von Äpfeln, Birnen und würzigen Kräutern begleitet sie von klein auf. Mit 30 möchte sie gerne als Parfümeurin arbeiten, aber dann wird sie Sensorikwissenschaftlerin und entschließt sich einige Jahre später, auf dem familiengeführten Demeterhof Gin und feine Essenzen herzustellen. Ihre Manufaktur nennt sie „Organic Distillery“. „Keine andere Alkoholspezialität ist so vielseitig wie Gin“, findet die Sensorik-Expertin. Nur der Wacholder und Wasser stehen als Zutaten fest – der Rest

ist für Brugger ein wunderbares Experimentierfeld geworden: Silberwermut, Zitronenverbene und Rosenmonarde aus eigenem Anbau kommen ebenso in ihre feinen Brände wie etwa Schafgarbe von den Blühstreifen der umliegenden Felder. „Meine Destillate sind ungefiltert, sodass die wertvollen Aromen erhalten bleiben“, erzählt Christine Brugger weiter. Dass sie nur Biozutaten verwendet, hat auf dem Hof Tradition. Schon 1973 haben ihre Eltern auf Biolandwirtschaft umgestellt, seit 1983 ist der Hof Demeter-zertifiziert. Ökologischer Anbau geschieht hier, wie die Partnerschaft mit „ECHT nachhaltig“, aus tiefer Überzeugung. Ihre beiden Ginspezialitäten heißen übrigens Ginn und Ginnie und leben nicht nur von unterschiedlichen Aromen. Der erste – holzig-harzig – schmeichelt zudem Gaumen-

Bodensee



Die Zutaten sind alle wild gewachsen – oder aus Bio-Anbau



Christine Brugger in ihrem Element – beim Destillieren

menschen. Ginnee hingegen ist blumig-würzig und richtet sich vorrangig an Nasenmenschen. Als Wissenschaftlerin weiß die Expertin, dass Männer oft intensiver über den Gaumen, Frauen über die Nase Aromen wahrnehmen. Beidem trägt sie mit ihren Gin-Destillaten Rechnung.

Ein paar Kilometer weiter richtet Philipp Heid im Hotel Maier sein Ceviche aus Rotaugen vom See an. Vier verschiedene Tomatensorten aus der Region und frische Kräuter aus dem Garten serviert er dazu. Sein Credo: „Wir leben hier ganz nach Saison, Natur und Verfügbarkeit.“ Deshalb wird man auf der Speisekarte auch nicht immer Fisch finden, denn der Bodensee ist so nährstoffarm, dass die Fänge immer kleiner werden. Und daher steht auf der Speisekarte auch eher „regionales Gemüse“ als „mit Brokkoli“. Heid weiter: „Ich koche, was die Produzenten aus der Umgebung liefern. Wenn der eine etwas nicht hat, frage ich bei einem anderen nach. Kann der auch nicht liefern, koche ich etwas anderes.“ Geprägt



**Sommerliche
Vorspeise: gebeiztes
Rotauge mit Tomaten
vom Bodensee**

wurde Heid vom großen Garten seiner Großmutter, in dem so viel Essbares wuchs, dass der kleine Philipp bei ihr auch das Einkochen und Einwecken gelernt hat. Regionalität ist bis heute seine Leidenschaft geblieben: Im Sommer versorgt sich „Die Speiserei im Maier“ fast ausschließlich mit Zutaten, die aus einem Umkreis von 30 Kilometern kommen.

Hendrik Fennel, der den Betrieb gemeinsam mit seiner Frau leitet, findet das richtig so. Er kam vor zehn Jahren vom Rheinland an den Bodensee. Schon damals setzten die beiden auf Slow Food und Nachhaltigkeit – und darunter versteht das Paar nicht nur, nachhaltig produzierte Speisen zu servieren, sondern auch einen respektvollen Umgang mit dem eigenen Umfeld. „Egal, ob es um Mitarbeiter oder Kredite geht“, erzählt Fennel, „wir haben immer versucht, sozial verträglich zu agieren.“ Klar, dass auch er dabei ist, bei der Kooperation „Der Bodensee – ECHT nachhaltig“.



Mehr Infos zum E-Schiff und „ECHT nachhaltig“?
Einfach den QR-Code scannen und das Video ansehen oder unter echt-bodensee.de und echt-nachhaltig.de

„Wasser ist ein rares Gut: Tomaten bestehen fast nur aus Wasser, Fische leben im Wasser – und ich brauche es zum Kochen.“ PHILIPP HEID



Oben: Wegweiser am Stillen Bach; Unten: Kloster Wald mit Klosterweiher



Links: Am Krummbach lassen sich Ruhe und Natur genießen

Der Bach weist den Weg

Einst waren sie die Lebensadern der Klöster. Heute verlaufen an den Ufern der alten Bach- und Wassersysteme ruhige Spazierwege

Mehr als 50 barocke Stationen säumen die Route der Oberschwäbischen Barockstraße, einer der ältesten Kultur- und Ferienstraßen Deutschlands. An den Klöstern und Abteien entdeckt man nicht nur prunkvolle Architektur, sondern auch technisch ausgeklügelte Bach- und Wassersysteme von einst – und dazu jede Menge stille Orte zum Durchatmen und Entspannen.

Besonders beeindruckend sind die von Benediktinern angelegten Kanalsysteme am Krummbach beim Kloster Ochsenhausen. Sie versorgten das Kloster bereits in der Renaissance mit Frischwasser. Wegen seines minimalen Gefälles war der Kanal eine frühe Meisterleistung der Wasserbaukunst. Heute ist es fast meditativ, an seinem Ufer entlangzuspazieren: Uralte Baumriesen säumen den Weg. Im kristallklaren Wasser stieben Forellen davon, in der Tiefe des Fürstenwalds hämmert ein Specht.

Die Mönche des Klosters Weingarten gingen sogar noch einen Schritt weiter: Sie erschufen ein etwa elf Kilometer langes Kanalsystem, mit dem sie natürlich vorkommende Bäche und Seen miteinander verbanden, aber auch neue Weiher anlegten – und das bereits im 12. Jahrhundert. Die Kanäle sind nahezu vollständig erhalten. Heute folgen ihnen lauschige Spazierwege, wie der Wanderpfad von Weingarten zum Rösslerweiher, einem der ältesten Stauseen in Europa. Dort wird bis heute Fischzucht betrieben – ebenfalls ein Relikt der Benediktinermönche von Weingarten.

Mehr Infos zu den Wassersystemen und den Klöstern gibt's unter: oberschwaben-tourismus.de

GIVE ME MOOR

Bad Wurzach hat das größte intakte Hochmoor Mitteleuropas – man kann es beim Wandern, Baden oder Moortreten erleben

✍️ CHRISTIANE WÜRTEMBERGER 📷 GREGOR LENGLER

Schilfinseln
im Riedsee in
Bad Wurzach

Schuhe aus und einfach machen. Barfuß balanciere ich über den Waldboden und die Treppe hinunter zum Tretbecken. Soll ich wirklich? Trau ich mich? Ich sehe den Grund nicht, denn das hier ist kein Kneippbecken mit eiskaltem, doch klarem Wasser. Hier im Wurzacher Ried in Oberschwaben gibt es mitten in der Landschaft ein rustikales Moortretbecken. Ich hole einmal tief Luft, dann stehe ich mit dem rechten Fuß bis über den Knöchel im Schlamm – Verzeihung: im Moor. Und das ist nicht nur viel kühler, als an diesem Hochsommertag erwartet. Es ist auch viel

weicher, angenehmer, wohltuender. Ich drehe ein paar Runden im Storchenschritt. Dann geht's zum Abspülen in den Bach auf der anderen Seite des Wegs. Das war meine heutige Mutprobe. Und ein sehr angenehmer Ausklang unserer Wanderung durchs Wurzacher Ried.

Das Moor bei Bad Wurzach entstand vor etwa 12.000 Jahren, nach der letzten Eiszeit. Stark vereinfacht gesagt passierte dort Folgendes: Im Wurzacher Becken sorgte die Endmoräne eines Gletschers dafür, dass das Schmelzwasser der umliegenden Hügel nicht mehr abfließen konnte – ein flacher See entstand, der mit der Zeit zum Moor wurde. Denn durch den Sauerstoffmangel im Wasser konnten sich abgestorbene Pflanzen nicht vollständig zersetzen und lagerten sich als Torf am Grund ab – ihr Kohlenstoff wird dort unten gespeichert. Heute ist das Wurzacher Ried eine der bedeutendsten Moorlandschaften in Süddeutschland, ausgezeichnet mit dem Europäischen Diplom für geschützte Gebiete. Man entdeckt es zu Fuß auf wunderschönen Bohlenwegen, in der interaktiven Ausstellung „MOOR EXTREM“ im Naturschutzzentrum von Bad Wurzach – oder man erfährt die wohltuende Wirkung des Moors bei Anwendungen in den Heilbädern Oberschwabens. Am besten verbindet man beides – deshalb das Moortreten – oder man nimmt ein Vollbad.

Heilende Substanzen

Es sprudelt, es blubbert und gluckert, wenn eine der Wannen im „feelMOOR Gesundheitsresort“ in Bad Wurzach vollläuft. Auf 40 Grad wird die Mischung aus Naturmoor und Thermalwasser erwärmt. Weil so ein medizinisches Bad etwas auf den Kreislauf gehen kann, braucht man vorab eine ärztliche Bescheinigung, dass man moortauglich ist. Die warmen Torfsubstanzen versetzen den Körper dann in eine Art künstliches Fieber, sie wirken antibakteriell und sollen bei Rückenschmerzen,

„Am schönsten ist das Moor im Frühjahr. Dann lebt alles auf.“

SIEGFRIED ROTH, LEITER NATURSCHUTZZENTRUM



Zeigt her eure Füße: Moorbath in Bad Wurzach



Abgestorbene Bäume im Wurzacher Ried. Ihnen wird's da irgendwann zu feucht



Rot und geheimnisvoll: Der Sonnentau überlebt im Moor, indem er Insekten anlockt und verdaut



Wohltat für die Füße: Moortretbecken am Ufer des Riedsees. Es ist frei zugänglich



**Zu jeder Tageszeit
stimmungsvoll:
Sonnenuntergang
am Riedsee**

**Siegfried Roth,
Leiter des Natur-
schutzzentrums,
auf Exkursion**



Bandscheibenvorfällen, Muskel- und Gelenkerkrankungen Linderung verschaffen. Auf jeden Fall ist ein solches Bad so schweißtreibend wie erholsam. Und die Atmosphäre im „feelMOOR“ stimmt auch. Nach 20 Minuten in der Stille zerfließt man gefühlt, der Körper ist auf Tiefenentspannung programmiert – am besten also verbringt man den restlichen Tag ruhig und relaxt.

Unberührte Natur

Quer durchs menschenhohe Schilf: Die Moorwanderung mit Siegfried Roth, dem Leiter des hiesigen Naturschutzzentrums, startet am kommenden Nachmittag. Er schwärmt über dieses intakte, vor allem vom Regenwasser gespeiste Hochmoor, über den einzigartigen Lebensraum für seltene Vögel und über die Haidgauer Quellseen, auf die wir gerade von einer kleinen Holzplattform im Wasser schauen. Die sind ziemlich flach und unfassbar klar wegen ihres kalkhaltigen, mineralreichen Wassers. Und der Lieblingssort von Roth. Besonders am Wurzacher Ried ist, so der Experte weiter,

dass es hier so viele verschiedene Moortypen gibt: Quellmoor, vom Regen abhängiges Hochmoor und von Flüssen geprägte Niedermoorbereiche. Und dass die Naturstimmungen hier draußen so besonders sind – frisch grün im Frühjahr, bunt im Herbst, fast schon mystisch, wenn im Frühwinter die Nebel kommen.

Früher waren Moore für die Menschen nicht nur wegen der dann oftmals zwielichtigen Stimmungen unheimlich. Es waren auch schlicht lebensfeindliche, gefährliche Landstriche. Heute schätzen nicht nur Experten wie Siegfried Roth diese einzigartigen Landschaften. „Ich finde es faszinierend, dass es im Kern dieses Hochmoors Bereiche gibt, in die der Mensch nie eingegriffen hat, wo auch jetzt niemand hinkommt.“ Über diese Zone, die etwa ein Drittel des Rieds ausmacht, ziehen dann seltene Vögel wie Schwarzstörche, Wachtelkönige und Tüpfelsumpfhühner.

**Interaktive Aus-
stellung „MOOR
EXTREM“ im Natur-
schutzzentrum**



Wasser speichernde Moose haben sich dort angesiedelt. Und der Sonnentau, der den Stickstoffmangel im Moor ausgleicht, indem er mit seinen klebrigen Blättern Insekten anlockt und nicht mehr freigibt. „Nur wenige, sehr spezialisierte Pflanzenarten können auf diesen sauren Böden überleben“, erzählt Roth weiter und zeigt uns eine der fleischfressenden Pflanzen. Denn natürlich siedeln die Spezialisten schon auch da, wo man mit geführten Touren hinkommt. Und wer das allgegenwärtige Insektensummen ignorieren kann, wer sich davon nicht verrückt machen lässt, der kann auch die Ruhe hier draußen genießen. Kann über abgestorbene Baumstümpfe staunen, die sich aufs Malerischste im Wasser spiegeln. Und dem Wollgras lauschen, das sich leise im Wind wiegt.

Abend am Riedsee

Das Moor lässt uns nicht mehr los, es ist faszinierend, auch im Sommer, auch ganz ohne Nebel. Abends ziehen wir noch einmal alleine los, zum Riedsee. Die Sonne steht schon tief, sie färbt die Wolken rosarot und schickt sie zart eingefärbt als Spiegelbilder auf den stillen See. Einige Hufeisenazurjungfern – blaue Libellen – surren knapp über der Oberfläche entlang in Richtung Seerosenteppich, es ist ihr Revier. Zwei Haubentaucher paddeln vorbei. Vögel zwitschern. Das Schilf raschelt. Einfach still stehen auf dem Steg und schweigen. Einfach mal nichts tun. Hier sind wir nur Zuschauer. Und das tut richtig gut.

Klimaretter Moor

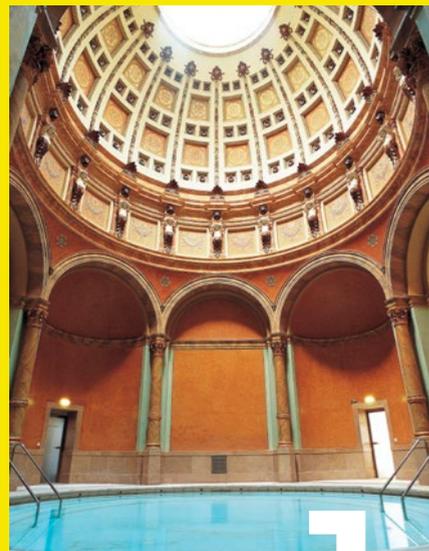
Moore sind die effektivsten Kohlenstoffspeicher unter den Lebensräumen an Land. Sie speichern den Kohlenstoff der Pflanzen, deren Überreste dort in Form von Torf konserviert sind. Doch es steht nicht gut um die Moore auf der Welt – und in Deutschland. Hierzulande sind etwa 95 Prozent entwässert. Trocknende, zerstörte Moorlandschaften sind daher für etwa sieben Prozent der in Deutschland emittierten Treibhausgase verantwortlich. Grund genug, sie zu schätzen und sie zu renaturieren, wo immer sie trockengelegt wurden. Und auf Torf in der Gartenerde zu verzichten. Übrigens: Derzeit gibt es Überlegungen zu einem Biosphärengebiet Allgäu-Oberschwaben. So könnte die biologische Vielfalt der Region noch besser geschützt werden.



Mehr Infos?
Einfach den QR-Code scannen
und unser Video ansehen. Oder
unter wurzacher-ried.de und
oberschwaben-tourismus.de

WARME QUELLEN

Der Süden ist reich an Thermalquellen, die die Gesundheit stärken können. Jede hat ihre ganz eigene Kraft, wir stellen sie vor



1

Baden-Baden Friedrichsbad

Unterm weiten Kuppeldach: Das architektonisch einzigartige Friedrichsbad wurde schon 1877 eröffnet. Dort erleben Gäste seit fast 150 Jahren an 17 Stationen römische und irische Baderituale – vom Heißluftbad über die Seifenbürstenmassage bis hin zum Sprudelbad. carasana.de

2

Bad Dürrhein Solemar

Hier ist die Luft garantiert rein: In der Totes-See-Salzgrotte entspannen Gäste bei Licht- und Klangeffekten. Die wohltuende Heilssole erlebt man aber auch in den 13 Innen- und Außenbecken. Danach geht's zum Ausruhen in die Schwarzwaldsauna mit ihren sieben Themensaunen. badduerrhein.de



Bad Krozingen Vita Classica

3

Die Saunalandschaft unweit von Freiburg lädt zum Ausprobieren ein: Honig- oder Himalayasana? Ruhen im Wasserbett oder Spaziergang durch den Japanischen Garten? Man bucht am besten ein Tagesticket. Denn auch der Therme sollte man einen Besuch abstatten: Die feinerperlige Kohlensäure ist einzigartig. bad-krozingen.info



4

Bad Wildbad Palais Thermal

Ein sprudelndes Außenbecken mit Blick auf die Stadt ist etwas Feines. Aber im Palais Thermal finden Gäste die eigentliche Sensation im Innern: einen Badepalast wie aus Tausendundeiner Nacht – mit maurischen Elementen und Anklängen an den Jugendstil. Die Fürstenbäder dieser Badeanstalt sind angenehme 32 bis 38 Grad Celsius warm. Und eine große Saunalandschaft gibt's natürlich auch. In Bad Wildbad lohnt außerdem der Baumwipfelpfad. palais-thermal.de



5

Bad Buchau Adelindis Therme

Pssst? Von wegen: In der neuen Kommunikationssauna „Schwi(ä)tzkasten“ ist verbaler Austausch ausdrücklich erwünscht. Zur Entspannung geht es anschließend in den Panoramapool mit Blick in die Natur. Das Thermalwasser sprudelt in Bad Buchau mit 47 Grad Celsius aus 800 Metern Tiefe empor und soll bei Gelenkproblemen wohltun. Ganz in der Nähe liegt das Vogelschutzparadies Federsee, in dem man an Exkursionen teilnehmen kann. adelindistherme.de

Weitere Thermalbäder von A bis Z

Albthermen, Bad Urach: Zwei heiße Quellen aus 770 Metern Tiefe. albthermen.com

Albtherme, Waldbronn: 5-Sterne-Therme mit Spa und Salzgrotte. albtherme-waldbronn.de

Aqualon Therme, Bad Säckingen: Fernöstliche Wellnessangebote. aqualon.de

Balinea Thermen, Bad Bellingen: Sehr wertvolles Mineral-Thermalwasser. balinea.de

Bodensee-Therme, Überlingen: Auszeit mit Seeblick. bodensee-therme.de

Caracalla Therme, Baden-Baden: Baden wie die Römer. carasana.de

Cassiopeia Therme, Badenweiler: Baden mit Panoramablick. staatsbad-badenweiler.de

DAS LEUZE, Stuttgart: Thermalfreuden in der City. stuttgarterbaeder.de

feelMOOR Therme, Bad Wurzach: Moorbäder und mehr (Seite 58). feelmoor.de

Thermalbad Rotherma, Gaggenau-Bad Rotenfels: Einzigartige Felsen-sauna. rotherma.de

Heilbad Hoheneck, Ludwigsburg: Sulfathaltige Sole aus dem Buntsandstein. swlb.de

KEIDEL Mineral-Thermalbad, Freiburg: Erholung inmitten schöner Natur. keideltherme.de

Limes-Thermen, Aalen: Modernes Bad mit römischem Flair. limes-thermen.de

Mineralbad Berg, Stuttgart: Charmantes Bad im Stil der 1950er. stuttgarterbaeder.de

Mineraltherme, Bad Boll: Therme mit Rehabetrieb. rehaklinik-bad-boll.de

Mineraltherme, Bad Teinach: Inspiriert von der Natur. hotel-therme-teinach.de

Panorama Therme, Beuren: Mit einer Höhlenschaft-Thermengrotte. panorama-therme.de

Paracelsus-Therme, Bad Liebenzell: Große Bade- und Saunalandschaft. paracelsus-therme.de

Parkhotel Jordanbad, Biberach: Therme mit riesiger Parkanlage. jordanbad.com

RappSoDie, Bad Rappenaun: Sole- und Saunaparadies. rappsodie.info

Radon Revital Bad Mzenschwand, St. Blasien: Anspruchsvolles Wellnessangebot. revitalbad-mzenschwand.de

Siebtäler Therme, Bad Herrenalb: Mit Klängen und Lichtspielen. siebentaelertherme.de

Solebad Bad Wimpfen: Bad mit vielen Fitnesskursen. solebad-badwimpfen.de

SoleBad Cannstatt, Stuttgart: Hier sprudeln gleich fünf Heilquellen. stuttgarterbaeder.de

Solymar Therme, Bad Mergentheim: Mit Familienbad. solymar-therme.de

Sonnenhof-Therme, Bad Saulgau: Bade-freuden an der Ober-schwäbischen Barockstraße. bad-saulgau.de

ThermalBad Überkingen, Bad Überkingen: Hier sprudelt schon seit dem Mittelalter Thermalwasser. thermalbad-ueberkingen.de

Thermarium Wellness- & Gesundheitspark, Bad Schönborn: Thermal-Solewasser auf über 1.400 Quadratmetern. thermarium.de

Vinzenz Therme, Bad Ditzgenbach: Thermalwasser mit natürlicher Kohlensäure. vinzenztherme.de

Vital Therme, Bad Wildbad: Kleine Oase im Ort. bad-wildbad.de

Waldsee-Therme, Bad Waldsee: Mit großem Fitnessprogramm und Unterwassermusik. waldsee-therme.de

Dürfen wir vorstellen?
Guide Klaus Mombrei alias
Mark Twain auf dem Neckar

MARK TWAIN AM NECKAR

Wir waren mit Stadtguide Klaus Mombrei
unterwegs und haben Heidelberg und die
Region auf den Spuren des amerikanischen
Schriftstellers entdeckt

✍️ CHRISTIANE WÜRTEMBERGER 📷 GREGOR LENGLER

Der Neckar ist nicht der Mississippi. Aber auch rund um Heidelberg kann man aufregende Abenteuer erleben – wenn man Mark Twain heißt und ein Schriftsteller auf der Suche nach Geschichten ist. Notfalls erfindet man welche. So erzählt der amerikanische Autor in seinem Buch „Bummel durch Europa“ etwa, dass er den Neckar mit einem Floß befahren habe: „Wir glitten still zwischen den grünen, duftenden Ufern dahin, mit einem Gefühl der Freude und Zufriedenheit, das immerzu wuchs.“ Dann allerdings sei das Floß an einen Brückenpfosten in Heidelberg geknallt und gekentert. Glücklicherweise konnte die Besatzung laut Twain das rettende Ufer erreichen. Ob der Text der Wahrheit entspricht? Vermutlich nicht, aber Twain schrieb ja keine Reportagen, sondern Reiseliteratur.

Eine lange Europatour

Doch beginnen wir mit dem Anfang: Am 25. April 1878 kommt Mark Twain mit seiner Familie im Hamburger Hafen an und reist bald weiter nach Süddeutschland. Er braucht einen Tapetenwechsel und Stoff für ein neues Buch, weil er Geldsorgen hat. Luzern, Venedig und Mailand – Mark Twain kommt herum. Etwa anderthalb Jahre bleibt die Familie in Europa. Dem Autor gefällt der Kontinent, er lernt sogar etwas Deutsch. Fast uneingeschränkt angetan ist Mark Twain von Heidelberg und der Region am Neckar, in die er viele Ausflüge unternimmt. Er schreibt: „Man wird nie müde, in den dichten Wäldern umherzustöbern, die alle diese hohen Neckarberge bis an ihre Gipfel umkleiden.“ Und so notiert er begeistert, wenn auch leicht ironisch: „Deutschland im Sommer ist die Vollendung des Schönen, aber niemand,

der nicht auf einem Floß den Neckar hinuntergefahren ist, hat die äußersten Möglichkeiten dieser sanften und friedlichen Schönheit wirklich begriffen und ausgekostet.“

Und weil der Amerikaner gleich mehrere Passagen seines Reisebuchs Heidelberg widmet, hat er dort ein zeitgenössisches Alter Ego gefunden: Guide Klaus Mombrei führt als Mark Twain verkleidet durch die Stadt – im weißen Anzug, mit Gehstock und Hut. „Ich bin irgendwann gefragt worden, ob ich das mal machen würde“, erzählt Mombrei. Und dann hat er die eher zufällig übernommene Rolle mit so viel Leben gefüllt, dass er nicht mehr aus ihr herauskam und wollte. Mittlerweile macht er solche Touren nur noch ab und zu auf Anfrage, so wie heute mit uns: Wir erkunden die Altstadt und fahren ein Stück auf dem Neckar.

Denn Mark Twain schreibt auch Überraschendes über den Fluss und die Burgen, über Heilbronn und Bad Wimpfen. An einer Stelle heißt es: „An vielen Stellen ist der Neckar so schmal, dass man einen Hund hinüberwerfen kann, wenn man einen hat (...)“ Der Schriftsteller, der eigentlich Samuel Langhorne Clemens heißt, residiert damals über der Stadt Heidelberg in Alberts Schlosshotel, das es nicht mehr gibt. Er genießt die Aussicht aufs Wasser und die Stadt. Sie liege in einer Schlucht, die die

Form eines Hirtenstabes habe, notiert er. Und weiter über das abendliche Heidelberg: „Ich habe niemals eine Aussicht genossen, die einen so stillen und beglückenden Zauber besessen hätte.“ Klar, dass Gäste aus den USA sich hier an seine Fersen und Verse heften.

„Howdy, howdy, liebe Freunde in Deutschland“, begrüßt uns denn auch der unechte Mark Twain am riesigen Weinfass im Heidelberger Schloss und erklärt mit schelmischem Unterton, dass in dem Fass einst gar kein Wein lagerte, sondern Sahne. Man hört dem Guide gerne zu – und irgendwann vermischt sich alles: der originale Mark Twain, sein Heidelberger Alter Ego, die Region am Neckar einst und jetzt, Fiktion und Realität. Das ist reizvoll und macht Spaß und hätte vermutlich auch Mark Twain gut gefallen, denn auch der liebte ja die Ironie und das Spiel mit Wahrheiten.

Weiter geht's zum Studentenkarzer in der Altstadt. Der ist berühmt, weil hier die wegen



„Deutschland im Sommer ist die Vollendung des Schönen.“

MARK TWAIN

Mit Romantikfaktor:
Blick vom Heidelberger
Schloss auf die Altstadt

DER NECKAR ...

... kommt aus dem Schwarzwald und mündet in Mannheim nach 362 Kilometern in den Rhein. Flussfahrten lohnen sich nicht nur in der Region um Heidelberg (weisseflottehd.de), sondern z. B. auch in Stuttgart (neckar-kaeptn.de).



Twain unternahm
viele Ausflüge, auch
nach Neckargemünd



Mark Twain schrieb gerne und erfolgreich
Reisegeschichten

Ruhestörung einsitzenden Studenten vergangener Zeiten die Wände bemalten. Mark Twain schreibt: „Ich glaube nicht, dass ich mich jemals in einem Raum befunden habe, der reicher als fresco ausgemalt war.“ Am Neckaranleger schließlich steigen wir auf ein Schiff der Weißen Flotte, brechen zur „Vier-Burgen-Rundfahrt“ auf. Sie führt bis nach Neckarsteinach und zurück, durch einen idyllischen Teil des Neckartals. Bei Kaffee und Kuchen halten wir Ausschau nach den Sehenswürdigkeiten, die auch Twain einst kennenlernte, wie etwa Neckargemünd und den Dilsberg, und blättern im „Bummel durch Europa“: Mark Twain wandert damals am Fluss entlang, aber nur kurz. Mit einem Freund bricht er zu Fuß von Heidelberg nach Heilbronn auf, nimmt dann aber doch lieber den Zug. Zurück macht die Reisegruppe dann jene Floßfahrt, die so dramatisch endet. Und auch wenn das ausgedacht ist, der Neckar und die Flöße

könnten Mark Twain doch zu seiner Fortsetzung der Tom-Sawyer-Geschichte inspiriert haben, erzählt Klaus Mombrei augenzwinkernd. „Huckleberry“ heißt in amerikanischem Englisch „Heidelbeere“. Heidelbeere, Heidelberg, Floßfahren, da macht doch etwas klick, oder? Ob diese Story stimmt? Vielleicht auch geflunkert. Zwischen Mississippi und Neckar liegen ja nun wirklich Welten. Aber: „Die Abenteuer des Huckleberry Finn“ werden das bekannteste Buch Mark Twains.



Mehr Infos?

Einfach den QR-Code scannen und mit Mark Twain auf Tour gehen.

Mehr über Heidelberg findet man unter heidelberg-marketing.de und über die Region unter tg-odenwald.de

SPRITZIG UND URBAN

Vom Club unter Wasser bis zum Surfen mitten in der City: Die Städte des Südens feiern den Sommer mit Sport, Spaß und sonnigen Sausen



1

Karlsruhe Party im Park

Clueso, Peter Fox, Sunrise Avenue ... Die Liste der Interpreten, die schon bei „Das Fest“ in Karlsruhe auf der Bühne standen, ist lang. Das Familienfestival hat sein Zuhause stadtnah am Flüsschen Alb in der Günther-Klotz-Anlage und verbindet Kultur im Grünen mit kurzen Wegen. Und wenn die La-Ola-Wellen den sogenannten Mount Klotz gegenüber der Hauptbühne hinaufbranden und er im Licht der Feuerzeuge und Handylampen funkelt, ist Gänsehautfeeling angesagt. Wie das Klassik-Frühstück am Sonntag gehört auch das Karlsruher Entenrennen, bei dem Quetschenten auf der Alb um die Wette schwimmen, zum Programm. karlsruhe-erleben.de; dasfest.de



3

Mannheim Erfrischung im Grünen

Mannheim ist so grün wie kaum eine andere Stadt in Deutschland: Rund zwei Drittel der Metropole bestehen aus Naturflächen. Mit Rhein und Neckar schlängeln sich zudem gleich zwei Flüsse durch die City. An ihren Ufern finden sich viele erholsame Oasen. Eine davon ist der Neckarstrand, wo man an sonnigen Tagen und lauen Abenden mit Blick aufs Wasser in Liegestühlen und Hängematten entspannen kann. Eine Erfrischung bringen die kühlen Drinks von der Beach-Bar. neckarstrand-mannheim.de; visit-mannheim.de

Freiburg Füße ins Wasser und chillen

Freiburg im Breisgau ist bekannt für sein mildes Klima, gute Weine, grüne Projekte und natürlich die hübsche Altstadt mit ihrem Münster. Abkühlung bringen Einheimischen und Gästen die berühmten mittelalterlichen Bächle: Kinder lassen im klaren Wasser der gepflasterten Rinnen ihre Bächle-Boote schwimmen, und Erwachsene gönnen den Füßen bei einem Glas Wein oder beim Feierabendbier eine Ruhepause. Zum Beispiel beim Freiburger Weinfest im Juli oder beim buchbaren „Freiburger Bächlepicknick“. visit.freiburg.de



2

Heilbronn Runde Genussstour

Besonders im Sommer, wenn sich das Freizeitleben rund um den Neckar abspielt, bietet Heilbronn Wasserangebote für alle. Aktive stürzen sich mit dem Kanu, SUP oder Tretboot aufs Wasser. Wer es entspannter mag, erkundet die Vielfalt der „Neckarmeile“, Süddeutschlands größter Gastromeile. Wasserspaß und Genuss vereinen die Fahrten im „BBQ-Donut“. Die runden Boote bieten verschiedene kulinarische Arrangements vom Grillset bis zur Weinprobe. In einem besonderen Licht erstrahlt der Neckar beim Heilbronner Lichterfest im Juni: Zu stimmungsvollen Illuminationen gibt's Kultur, Musik und Kulinarik. heilbronn.de/tourismus; neckarboot.de



4



5

Baden-Baden Live-Musik in der Therme

Baden-Baden zählt zum UNESCO-Welterbe Great Spa Towns of Europe und ist weltberühmt für seine Thermalquellen. Seit über 2.000 Jahren sprudelt wohltuendes Thermalwasser aus ihnen hervor. Im historischen Friedrichsbad kann man in die Vergangenheit eintauchen: 1877 wurde das Bad nach dem Vorbild der römischen Thermen eröffnet. Das moderne Gegenstück bildet die Caracalla-Therme mit ihrer großen Bade- und Sauna-Landschaft. Jeden ersten Freitag im Monat gibt's hier abends besondere Themenabende mit passenden Sauna-Aufgüssen, Live-Musik am Wasserbecken und spektakulären Tanzshows. baden-baden.com; carasana.de



6

Heidelberg Dolce Vita am Neckar

Sommer, Sonne, Sonnenschein – gut leben lässt es sich in Heidelberg immer. Aber wenn im August am Neckar der offizielle „Sommer am Fluss“ ausgerufen wird, bestimmt die Dolce Vita für ein Wochenende das Geschehen. Live-Musik auf zwei Bühnen, Kinderprogramm und leckeres Street-Food: Zwischen Alter Brücke und Neckarlauer gibt's viel zu erleben. Urlaubsfeeling kommt am Stadtstrand auf, dem Wohlfühlort am Neckarlauer mit Chillout-Area und Strandbar. heidelberg-marketing.de

7

Pforzheim Wellenreiten in der City

Surfen in der Stadt? In Pforzheim kein Problem! Nach sieben Jahren und vielen Stunden ehrenamtlicher Arbeit bringt die „Blackforestwave“ seit 2021 echtes Hang-Loose-Feeling in den Schwarzwald. Nicht nur Profis können sich auf der Welle im Metzgergraben, einem Kanal der Nagold, austoben. Auch Anfängerinnen und Neugierige feiern auf der einsteigerfreundlichen Welle Erfolge. Eine gute Gelegenheit dafür sind die Open-Surf-Events im April und September. stadt-land-enz.de; blackforestwave.de



Wer will mehr?
Weitere spannende Tipps zu besonderen Erlebnissen in den Städten unter die-staedte-des-suedens.de



8

Ulm Kulturfete am Donau-Ufer

Beim Internationalen Donaufest herrscht auf beiden Seiten des Flusses für zehn Tage reges Treiben. Hier finden internationale Künstler und Gäste entlang der Donau zusammen und feiern den Austausch und die verbindende Kultur. Das Programm ist entsprechend bunt und reicht von Musik und Tanzperformances bis zu authentischem Handwerk. Klar, dass auch die Kulinarikangebote Weltfeeling verbreiten. tourismus.ulm.de; donaufest.de

9

Stuttgart Clubbing unter Wasser

Mitten im Stuttgarter Industriegebiet liegt der ehemalige Frachtanker Wilhelm Knipscheer und drum herum die Kulturwerft Fridas Pier. Das Herz des Geländes schlägt im Unterdeck des Frachters: Namhafte internationale DJs, Kollektive und Soundkünstlerinnen bieten an den Wochenenden bestes Clubbing unterhalb der Wasseroberfläche. Auf dem Oberdeck und dem Pier sorgen Loungemöbel, Bars, Essensstände und mehrere Floors für ein einmaliges Open-Air-Feeling. stuttgart-tourist.de; fridaspier.de



Service & Kontakt

Lust auf Urlaub im Süden? Hier gibt's viele Ideen und Informationen. Folgen Sie uns auf unseren Social-Media-Kanälen – und bestellen Sie kostenfrei die passende Broschüre für Ihre Reise



KONTAKT

Tourismus Marketing GmbH
Baden-Württemberg
Esslinger Straße 8, 70182 Stuttgart
Tel. +49 (0) 711/ 238 58-0
info@tourismus-bw.de
tourismus-bw.de

DIGITAL

Traumhafte Fotos?
Tipps für die nächste Reise?
Gibt's auf Social Media:

#visitbawu
#wirsindsueden



AM WASSER
ENTSPANNEN
Riedsee in Bad
Wurzach



BROSCHÜREN

Den Süden in all seinen Facetten erleben, radeln gehen? Auf unserer Website gibt es Broschüren und Karten, die sich speziellen Urlaubsthemen widmen. Kostenfrei zu bestellen unter: tourismus-bw.de

IMPRESSUM

Süden. Das Urlaubsmagazin für Baden-Württemberg, Ausgabe 2024
Herausgeber: Tourismus Marketing GmbH Baden-Württemberg, Esslinger Str. 8, 70182 Stuttgart
V.i.S.d.P.: Andreas Braun
Projektleitung: Svenja Hertweck, Sannah Mattes, Teresa Richter, Ann-Kathrin Wendt
Magazin-Konzeption, Redaktion, Grafik: Cross Media Redaktion: Joachim Negwer, Felix Negwer, Kathrin Kosaca-Fuchs, Christiane Würtenberger, Anna Monterroso Carneiro, Anne Mäder, Mathis Gilsbach, Annette Rübesamen
Artredaktion: Maja Schollmeyer, Lektorat: Nadia Al Kureischi, cross-media-redaktion.de

Bildcredits: Cover: Anna Monterroso Carneiro; Inhalt: Andreas Weise (2), Oliver Raatz, Gregor Lengler; **Fotostrecke:** Achim Mende (2), Joachim Negwer, stock.adobe.com/jiriviehm, stock.adobe.com/Stefan Asal, stock.adobe.com/Conny Pokorny; **Galerie:** KlimaArena, Joanna Haag, Matthias King/sptmbr designagentur, Florian Busch, Lonneke van der Palen, Rothaus GmbH/Klaus Hansen, stock.adobe.com/Jürgen Humbert, WBW-Fortbildung, Europa-Park; **Flöber:** Andreas Weise (6), Anna Monterroso Carneiro, Susi Maier; **Brauchtum:** Johannes Glöggler, Mühlenstraße Oberschwaben, Martin Windhab, Nico Kurth, Verkehrsverein Tübingen/Barbara Honner; **Wasser-tasting:** Andreas Weise (5); **Städte an der Donau:** Joachim Negwer (2), Anna Monterroso Carneiro (2), Andreas Weise (2); **Tälerradweg:** Andreas Weise (3) Anna Monterroso Carneiro (3);

Wasser-Geschichten: reinhold-schumann.de, stock.adobe.com/Markus Keller, stock.adobe.com/Fineart Panorama, Wolfram Otlinghaus, stock.adobe.com/Kellmann-Art, Stefan Metzler; **Kajak:** Gregor Lengler (8); **Mikroabenteuer:** Dietmar Denger, Gregor Lengler (2), Tanja Schaedler/www.fotograefinrosarot.com, Cojote Outdoor Events, Daniel Schuster; **Reichenau:** Oliver Raatz, Frank Bauer (4); **Staatliche Schlösser und Gärten:** Günther Bayerl/www.gbayerl.com (2), Achim Mende, Ina Friedrich; **Bodensee-Produzenten:** Gregor Lengler (4), Christiane Würtenberger, Frank Bauer (3); **Oberschwaben:** Oberschwaben Tourismus GmbH/Frank Müller, Stadt Ochsenhausen, floriantrykowski.de; **Moor:** Gregor Lengler (9); **Heilbäder:** CARASANA Bäderbetriebe GmbH, Oliver Raatz, Kur und Bäder GmbH Bad Krozingen, Staatsbad Wildbad GmbH/Locher Fotodesign, Adelindis Therme;

Mark Twain: Gregor Lengler (3), Ermano Wagner; **Städtekreis:** Jürgen Franke/juergenfranke.net, Baschi Bender, Daniel Lukac, Neckarboot GmbH und Co KG, CARASANA Bäderbetriebe GmbH/Nathalie Dautel, Tobias Schwerdt, Markus Born Fotodesign, Ulm/Neu-Touristik GmbH/bildwerk89, Friedas Pier; **Service:** Gregor Lengler
Druck: C. Maurer Druck und Verlag GmbH & Co. KG, Geislingen an der Steige



Mit freundlicher Unterstützung des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus

Ich bin Peterstaler

Helga Benz | Wasser-Expertin
23 Jahre bei Peterstaler



Peterstaler
Pures Wasser. Purer Schwarzwald.



DIE BODENSEE-
SCHIFFFAHRT. **BSB**

AHOI BLUMENINSEL

Jetzt
Kombi-Ticket
kaufen!

Die wohl schönste Anreise zur Insel Mainau ist mit dem Schiff. Gönnen Sie sich einen unvergesslichen Tag am und auf dem Bodensee. Fernab von Staus können Sie ganz stressfrei und erholt zur Mainau an- und abreisen und dort die Blütenpracht, das barocke Schloss und das Schmetterlingshaus erleben.

www.bsb.de

Tickets unter:

